

# Nachrichten für Naunhof

Ämtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

Ämtl. Sonntagsbeilage

Preisprophet Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eich, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinstenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staadtitz, Threna etc.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis mit der Ämtl. Sonntagsbeilage vierteljährlich 1 Mk. 75 Pfg., durch die Post bezogen inkl. der Postgebühren 2 Mk. Anzeigenpreis: die fünfspaltige Korpuszeile 15 Pfg. Ämtlicher Teil sechs-spaltige Zeile 20 Pfg. Reklamezeile 30 Pfg. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nr. 106.

Sonntag, den 9. September 1917.

28. Jahrgang.

## Ämtliches.

### Vertilgung der Mäuse u. Hamster.

Um die in verschiedenen Teilen des Bezirks massenhaft auftretenden Feldmäuse und Hamster zu vernichten, ist ein gemeinsames und lahräftiges Vorgehen aller Grundstücksbesitzer erforderlich. Es ergeht daher an jeden einzelnen Grundstücksbesitzer die dringende Aufforderung, im Interesse der Landwirtschaft und mit Rücksicht auf die in diesem Jahre besonders gebotene Erhaltung jedes Lebensmittels, die geeigneten Vertilgungsmassnahmen in der Zeit vom

12. bis 15. September 1917

vorzunehmen. Jede Unterlassung würde nicht nur dem betr. Grundstücksbesitzer, sondern auch der Allgemeinheit groben Schaden zufügen.

Besonders empfehlenswerte Mittel sind, abgesehen vom Kaltenstellen, Phosphorsäure und Phosphorsäure. Da diese Präparate wegen Mangels an Phosphor und Mehl besonders knapp sind, wird empfohlen, sie nur auf Saatfeldern zu verwenden. In allen Apotheken ist der Kaffertische Mäusestumpf-Bozillus zu haben. Leider ist der Bezirksamtsverband nicht in der Lage, zur Auslegung dieses Mittels erforderliches Brot zur Verfügung zu stellen. Dieses muß daher dem eigenen Vorrat entnommen werden; übrigens soll jedoch gequellter Hafer dieselben Dienste leisten, der außerdem als Vorkittel einfacher herzurufen wäre.

Grimma, Goldth, Wurzen, 7. September 1917. G. 1261  
Die Königliche Amtshauptmannschaft und die Stadträte.

### Belieferung der Nährmittelkarten

für Kranke, Säuglinge, Schwangere und Stillende mit je 150 g Hafermehl und 125 g Schokoladenmehl in der Zeit vom 13. September bis mit 16. September.

Die Abnahme von Schokoladenmehl ist nicht Bedingung der Abgabe des Hafermehls.

Kartennhaber haben bis zum 9. September bei einem von der Gemeinde angegebenen Händler oder einer Apotheke einen Bestellabschnitt (ohne Rücksicht auf die darauf befindliche Nummer) abtrennen zu lassen.

Die Händler bezw. Apotheken liefern die Abschnitte bis zum 10. September ab. Die Ausgabe an die Händler erfolgt am 12. September.

Grimma, 6. September 1917. 4759 L.

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft. In Vertretung: Schmidt

### Frühkartoffel-Höchstpreis.

Nachdem das Königl. Ministerium des Innern den Erzeugerhöchstpreis für Frühkartoffeln auf 7 Mk. für den Zentner heruntergesetzt hat, wird der Höchstpreis für den Kleinkauf an den Verbraucher festgesetzt:

a) bei Mengen von 1-10 Ztr. auf 7 Mk. 75 Pfg. für den Ztr., b) unter 1 Zentner 9 Pfg. für das Pfd.

Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung des Bezirksamtsverbandes vom 13. Juli 1917 - K 1163 - gültig.

Die Preisfestsetzung für Kartoffeln, die vom Bezirksamtsverbande von auswärts eingeführt worden sind, bleibt den Gemeinden gegebenenfalls nach näherer Bestimmung des Bezirksamtsverbandes überlassen.

Grimma, 6. September 1917. K 1163 c.

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft. In Vertretung: Schmidt

### Spiritus.

1. Vollständig vergällter Branntwein (Flaschenspiritus) steht weiterhin in beschränkter Menge zur Verfügung.

A. gegen Bezugsmarken zum Preise von 55 Pfg. für das Liter zur Abgabe

1. an Minderbemittelte, die Spiritus zum Kochen, Seizen und - soweit sie weder Petroleum noch Gas oder Elektrizität verwenden können - zu Leuchtzwecken benötigen, und

2. an Personen, die Spiritus für Zwecke der Kranken- und Säuglingspflege unbedingt benötigen.

B. ohne Bezugsmarken zum Literpreis von 1.50 Mk. für sonstige Verbraucher.

Anträge auf Ueberlassung von Marken sind an die Gemeindebehörden zu richten, bei denen auch die Verkaufsstellen zu erfahren sind.

II. Gewerbetreibende, die vollständig vergällten Branntwein zur Verarbeitung im eigenen Betriebe benötigen, haben sich zur Erlangung der erforderlichen Bezugsmarken an die Großvertriebsstellen zu wenden. Dasselbe gilt für Apotheken, Krankenhäuser, Pizzeria, Metzgereien, Bekleiderer, Desinfektoren, landwirtschaftliche Betriebe und Behörden. Als Großvertriebsstellen kommen für den Bezirk in Frage: 1. Leipziger Spiritusfabrik Leipzig-Curtzsch, 2. H. Carl Voßmann, Oschatz und 3. Kaufmann Oskar Ziegenhirt, Döbeln.

Grimma, 3. September 1917. E II 1870 a.

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft. In Vertretung: Schmidt

### Vereinsbank Naunhof in Naunhof

Kredit-Gewährung.  
Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks.  
Einlagen auf Sparbücher: Tägl. Verzinsung 4 %  
1/2 Jähr. Kündigung 4 1/2 %. Größere Einlagen nach Vereinbarung.  
Bismarckstr. 44. Geschäftszeit: 9-11 Uhr. Postfachkonto: Leipzig Nr. 10763.

## Bekanntmachung

des Ueberwachungsausschusses der Seifenindustrie, betreffend Abgabe von Seife und Seifenpulver an Wiederverkäufer.

Auf Grund der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 18. April 1916 Reichsgesetzbl. 1916 S. 307/21. Juni 1917 Reichsgesetzbl. 1917 S. 546, hat der Ueberwachungsausschuss der Seifenindustrie folgende Bestimmungen betreffend die Abgabe von fetthaltigen Waschmitteln an Wiederverkäufer erlassen.

§ 1. Wiederverkäufer, welche fetthaltige Waschmittel unmittelbar an Verbraucher abgeben, haben die bei der Abgabe von Seife und Seifenpulver gesammelten Seifenkartenabschnitte des abgelaufenen und laufenden Monats getrennt nach Seifen- und Seifenpulverabschnitten bis spätestens zum 8. jeden Monats bei den für die Ausgabe von Seifenkarten zuständigen Ortsbehörden überschüssig aufzulegen oder in Umschlägen verpackt mit einer Aufstellung einzureichen.

§ 2. Die Ortsbehörden stellen den Wiederverkäufern auf von diesen vorzuliegenden, ordnungsmäßig ausgefüllten Vordrucken mit Unterschrift und Stempel verleihe Empfangsbefähigungen über diejenigen Mengen Seife und Seifenpulver aus, auf welche die obgelieferten Abschnitte lauten.

§ 3. Die Abgabe von K.A.-Seife oder K.A.-Seifenpulver an Wiederverkäufer ist nur gegen Abgabe von Empfangsbefähigungen gemäß § 2 gestattet.

Die Empfangsbefähigungen sind den Lieferanten einzureichen; soweit ein Lieferant Großhändler ist, bis spätestens zum 12. jeden Monats, soweit die Befähigung von einem Klein- oder Großhändler unmittelbar beim Fabrikanten erfolgt, bis spätestens zum 15. jeden Monats.

§ 4. Die Abgabe von K.A.-Seife und K.A.-Seifenpulver durch Wiederverkäufer darf nur zu den vom Ueberwachungsausschuss der Seifenindustrie durch die Seifenherstellungs- und Vertriebs-Gesellschaft bekanntgegebenen Preisen und Lieferungsbedingungen erfolgen.

Die Wiederverkäufer haben den durch die Seifenherstellungs- und Vertriebs-Gesellschaft bekanntgegebenen Wertungen des Ueberwachungsausschusses hinsichtlich der Lieferung, der Meldung der Befähigung und abgegebenen Mengen nachzukommen.

§ 5. Bei Verstoß gegen die Bestimmungen der §§ 1, 3 und 4 wird der Wiederverkäufer von dem Bezuge von Seife und Seifenpulver dauernd oder zeitweise ausgeschlossen.

§ 6. Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft derart, daß zum ersten Male im Monat Oktober Seifenkartenabschnitte des Monats September sowie des Monats Oktober zum Umlauf gegen Empfangsbefähigungen bei den zuständigen Ortsbehörden einzureichen sind.

Berlin, den 20. August 1917.

Der Ueberwachungsausschuss der Seifenindustrie.  
Gustav Kunze.

## Butterverkauf.

Der Verkauf für die Zeit vom 10. bis 16. September 1917 findet

Montag, den 10. September d. J.

nach den auf den Spelsetzkarten gedruckten Nummern statt bei

Anna Haase, Langestraße 9

vorm. 9 bis 11 Uhr für Karten Nr. 1 bis 600

.. 11 .. 1 .. .. 601 .. 1100

Minna Schrach, Bahnhofstraße 16

vorm. 9 bis 11 Uhr für Karten Nr. 1101 bis 1700

.. 11 .. 1 .. .. 1701 .. 2200

Bertha Wiegner, Langestraße 54

vorm. 9 bis 11 Uhr für Karten Nr. 2201 bis 2800

.. 11 .. 1 .. .. 2801 u. darüber.

Abgegeben werden auf jede Karte 40 Gramm Butter zum Preise von 21 Pfg.

Naunhof, am 8. September 1917.

Der Bürgermeister.

## Kartoffeln.

Von Montag, den 10. September d. J. ab werden bis auf weiteres auf eine Kartoffelkarte 10 Pfund, bei Schwerarbeitern 12 Pfund Kartoffeln geliefert.

Der Preis für 1 Pfund Kartoffeln beträgt jetzt 9 Pfg.

Naunhof, am 8. September 1917.

Der Bürgermeister.

## Fahrradbereitungen

werden Montag, den 10. September 1917 nachmittags 1/3 Uhr

im Meldeamtzimmer des Rathhauses hier angenommen.  
Naunhof, am 6. September 1917.

Der Bürgermeister.

Das kleinste Opfer, das fürs Vaterland gefordert wird, ist Sparbarkeit im Papierverbrauch.

Wer weigert dieses Opfer?

## Deutsche Kunde.

(Im Wochenklaus.)

Präsident Wilson hat sich, fast gemittelt man den Eindruck, ein großes Verdienst um uns erworben. Zwar auch die Lord George und Asquith, die Briand und Ribot haben es wahrhaftig nicht an sich fehlen lassen, ihr ägendes Gift gegen uns zu verspritzen. Aber Präsident Wilson, der so lange im Talare des Weltfriedensrichters einherprankte, hat es doch noch besser verstanden als die anderen Hochmögenden vom Weltverbande. Und so hat er ein antwortendes Echo in Deutschland geweckt, das, wenn nicht alles täuscht, immer mehr anschwellen will. Bremens Kaufmannschaft war die erste, die den frechen Dankworten die deutsche Antwort erteilte. Die Schwesterstädte Hamburg und Lübeck sind alsbald gefolgt. Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin haben die sehr verständliche Mahnung ausgesprochen, durch die Zeichnungen zur 7. Kriegsanleihe mit der Tat an den Tag zu legen, wie man Herrn Wilsons Worte in Deutschland einschätzt. Mehr das Herz als den Kopf hat die Stadt Halle befragt, die feststellt, daß niemals einem Volke gemeinere Niedertracht unterstellt, größerer Schmach angelassen wurde; und mit tiefer Entrüstung haben die rheinischen Bauern die ungewöhnliche Aufforderung Wilsons zum Treubruch an den Monarchen vernommen.

So ist uns denn von überall her aus Deutschland erfreulichste Kunde von der inneren Front zu der gleichen Zeit gekommen, da uns stolze Ostfront von der Front im Osten ward. Drei tiefenbaste Offensiven waren und sind gegen uns im Westen im Gange - daß zwei davon zurzeit so gut wie ganz geruht haben, lag nicht am Willen der Angreifer, sondern an den gar zu scharfen Abwehrschlägen des deutschen Schwertes - die der Engländer in Flandern, die der Franzosen bei Verdun, der Italiener am Monzo. Wir haben sie nicht nur siegreich abgewehrt, sondern so wenig wird unsere Kraft dadurch gebunden, daß wir während ihrer Dauer - man denke, was das heißt! - den Wegern an zwei Schulbeispielen untererwärts gezeigt haben, wie siegreiche Offensiven ausfallen. Die erste hat Gallien und die Aufwinna vom Feinde reingefegt und ihre Wirkungen bis tief in die Roldau hineingestreckt. Die zweite hat nach einem Trommelfeuer von zwei Stunden unsere Truppen über die breite Düna hinübergeführt, hat die Russenfront in siebzig Kilometer Breite durchbrochen, hat im Verlauf von drei Tagen den aus härteste ausgebauten Brückenkopf von Riga, diese alte, ruhmreiche deutsche Stadt selbst und die Festung Dünamünde in unsere Siegerhand gebracht. In drei Tagen schon war ein - ständig wachsender - Geländegewinn von der dreifachen Größe dessen erstritten, was die Franzosen im Eliaf in drei Kriegsjahren zu halten vermocht haben! Und so freudig es uns just hier berührt, wo uralter deutscher Boden aus moskowitischer Sklaverei befreit wird - wichtiger ist noch, daß wieder eine russische Armee, die amöste diesmal, aus einer kampffähigen Wacht in eine wild und zerrüttet fliehende Masse verwandelt wurde. Nicht die „deutschen Agenten“, von denen Retensk und Kornilow so viel zu fabeln wissen, deutsche Feldherrnkunst, deutsche Kriegsgucht und deutscher Heldennut haben auch diesmal das Werk vollbracht.

Im Innern uns zurückfindend zu einheitlicher Siegesstimmung, nach außen waffengewaltiger denn je! Zugleich aber haben es unsere Feinde so gewollt, daß Deutschlands, des waffengewaltigen, Schuldlosigkeit an dem großen Völkerringen so klar als möglich gemacht wurde. Die Ergebnisse des Suchomlinows-Brosseffes nach dieser Richtung sind bekannt. Wir legen ihnen für die Wirkung nach außen hin keinen allzu hohen Wert bei. Der Varran, die in Deutschland den Schuldigen haben, werden auch durch diese sonnenklaren Beweise nicht wesentlich weniger werden. Und darum sehen wir auch den Hauptwert der „Entfaltungen“, die der „New York Herald“ jetzt über den Telegrammwechsel zwischen unserem Kaiser und dem Zaren zur Zeit des Russisch-Japanischen Krieges gemacht hat, nicht in ihrer Wirkung nach außen, sondern in dem, was sie uns selbst sagen.

Die Telegramme sind, wenn auch natürlich tendenziös zusammengestrichen, so doch echt; in enger Fühlung mit dem Reichskanzler hat damals der Kaiser den Versuch gemacht - wozu? Sogar der tendenziöse Auszug des „New York Herald“ lehrt es deutlich: den Weltfrieden auf absehbare Zeit sicherzustellen. Dem Friedensbündnis des Dreihundes sollte ein deutsch-russisch-französisches Verteidigungsbündnis gestellt werden. Wo hätte es, wäre dies zustande gekommen, noch die Möglichkeit zu einem europäischen Krieg gegeben? Der Friedenswille des Kaisers konnte sonach nicht beweiskräftiger erhärtet werden als durch die Veröffentlichung jenes Depeschenwechsels. Zugleich aber bringt sie noch eine andere Belehrung: Der deutsche Kaiser, den der Weltverband nicht müde wird, als Despoten, als Dorn der Reaktion auszusprechen, was legt er aufs eindringlichste dem Zaren immer wieder ans Herz? Die Düna heranzuziehen, sein Volk mit sprechen zu lassen bei den schweren Entscheidungen des damaligen Krieges! Das macht blind. Den „New York Herald“ hat er gar so verblendet, daß er vor aller Welt den Nachweis zu führen übernommen hat, wie völlig hilflos die Befehlsgewinnungen

des Viererbundes — und nicht auf die des „New York Herald“ selbst — gegen den Kaiser sind. Und das ist der Humor davon.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Die verlastete, wird die nächste Sitzung des Sonderausschusses beim Reichskanzler voranschreitend erst am 15. d. M. stattfinden. Der Sonderausschuss hat bekanntlich die Aufgabe, an der Abfassung der Antwort auf die Friedensnote des Papstes mitzuwirken. Er besteht aus sieben Reichstagsabgeordneten und sieben Bundesratsmitgliedern, den Vorsitz führt der Reichskanzler. Die erste und bisher einzige Sitzung des Ausschusses hat am 28. August stattgefunden.

In der letzten Sitzung des Bundesrats wurden angenommen: 1. Die Vorlage betreffend die Verlängerung der Amtsdauer bei den Organen des Handwerkerhandes, 2. ein Entwurf von Bestimmungen zur Änderung der Verordnung betreffend die Einrichtung von Strafregistern usw., 3. ein Entwurf eines Tarifs der Vorspannungsgüter nach dem Kriegsausgleichsgesetz. Der Bundesrat hat angeordnet, daß die Bekanntmachung über die Veranstaltung von Witzspielen vom 3. August 1917 nicht am 1. September 1917, sondern erst am 1. November 1917 in Kraft tritt. Dadurch ist dem Reichstage, wie sein Hauptauschuss es gewünscht hat, die Möglichkeit gegeben, an der Bundesratsverordnung vom 3. August vor deren Inkrafttreten seinerseits Stellung zu nehmen.

#### Rußland.

Die Untersuchung wegen der gegenrevolutionären Verschwörung zieht immer weitere Kreise. Nachdem die Großfürsten Michael und Paul Alexandrowitsch verhaftet worden sind, hat sich angeblich herausgestellt, daß Berschneider in Moskau, Kiew, Odessa, Petersburg und selbst in Sibirien beteiligt waren, die über große Geldsummen verfügten. Die Wasserwerkstätten dauern an. Ferner hat der U. und S. Rat auf Grund der durch Kerenski entfallenen gegenrevolutionären Bestrebungen einen Ausschuss von sechs Mitgliedern mit ausgedehnten Befugnissen ernannt, der alle gegenrevolutionären Bestrebungen im Reime ersticken soll.

Die Wahrheit über die Moskauer Konferenz wird jetzt erst durch die Nachrichten der Viererbandblätter offenbar. Nach einer Mitteilung des Mailänder „Secolo“ ist die nationale Konferenz vollständig gescheitert. Der Kampf der Parteien ist heute schlimmer denn je. Das Mailänder Blatt erklärt, jede Staatsautorität sei dahin, und weder Kornilow noch Kerenski seien in der Lage die Ordnung im Lande wiederherzustellen. Es heißt sogar, daß die allgemeine Erbitterung gegen Kerenski im Steigen sei, da er die Methoden des Bolschewismus wieder einführe.

#### China.

Das Verhältnis zwischen China und den Alliierten scheint nicht so außerordentlich freundschaftlich zu sein, wie die Londoner Presse glauben machen will. Die Alliierten haben sich erboten, die beschlagnahmten deutschen und österreichischen Schiffe zu kaufen. Die chinesische Regierung hat das Angebot aber abgelehnt, da die Schiffe bereits an ein chinesisches Syndikat abgetreten waren. Dieses Syndikat verhandelt nun, ohne die Bedürfnisse an Schiffraum der Alliierten zu beachten, mit ausländischen und chinesischen Gesellschaften über die weitere Vermietung der Schiffe. Dieses Vorgehen Chinas hat in Frankreich und England peinliches Befremden erregt.

#### Huo Jn- und Ausland.

Berlin, 7. Sept. Dr. Busch, der neuernannte Unterstaatssekretär im Finanzministerium, früher Landrat des Kreises Niederbarnim, wird sein Amt am 1. Oktober antreten.

Wien, 7. Sept. Friedrich Adler ist nachdem der Kaiser ihm die Todesstrafe erlassen hat, zu 18 Jahren schweren Kerkers verurteilt worden.

Osaka, 7. Sept. Eine Konferenz von Abgeordneten aller Provinzen Sibiriens hat einen Plan für die Gründung eines selbständigen Sibiriens ausgearbeitet. Die Regierungsgewalt soll in die Hände einer sibirischen Duma gelegt werden.

### Unfinnige Gerüchte.

#### Vindenburg und Ludendorff woblaut!

In der letzten Zeit sind mannigfache Gerüchte im Umlauf über ein Eisenbahnunglück in Belgien, bei dem der Erste Generalquartiermeister General Ludendorff schwer verletzt worden sei. Erkundigungen an zuständigen Stellen haben folgenden Tatbestand ergeben:

Als General Ludendorff am Sonntag, den 19. August 1917, abends 11 Uhr, vom Schlachtfeld in Flandern zurückkehrte, fuhr auf einem Bahnhof südlich Brüssel in seinen Sonderzug infolge falscher Weichenstellung ein entgegenkommender Munitionszug hinein. Die Maschine des Munitionszuges traf den Wagen, in welchem General Ludendorff mit den Generalstabsoffizieren seiner Begleitung war, schräg im hinteren Teil, zerplitterte ihn dort und warf ihn um, riß den Zug auseinander und zertrümmerte auch den Kopfteil des folgenden Salonwagens seines Gegenzuges. General Ludendorff und die ihn begleitenden Offiziere wurden nur durch Splitter leicht verletzt, keiner ist auch nur vorübergehend dienstuntauglich gewesen. General Ludendorff trat mit einigen Stunden Verspätung im Großen Hauptquartier wieder ein. Der Generalstab marschall hatte an der Frontfahrt nicht teilgenommen.

Der Kaiser, der sich auf dem östlichen Kriegsschauplatz befand, beglückwünschte den General Ludendorff sofort nach Erhalt der Meldung über den Unfall, daß er dem Vaterlande erhalten geblieben sei.

### Ernährung im neuen Wirtschaftsjahr.

Über die Aussichten der Selbsternährung im laufenden Wirtschaftsjahre äußerte sich der neuernannte Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes, von Balow, Vertretern der Presse gegenüber in folgender Weise:

Die bisherigen Nachrichten aus den meisten Teilen des Reiches berechtigen zu der Erwartung, daß die Brotgetreideversorgung für das ganze Jahr gesichert ist. Man wird mit einer mäßigen Mittelernährung rechnen können, und die rechtzeitige und gleichmäßige Erfassung der Vorräte, die mit allem Nachdruck durchgeführt werden soll, läßt erwarten, daß auch bei einem geringeren Ernteausfall die der öffentlichen Bewirtschaftung ausgeführten Mengen ausreichend sein werden.

Die Aussichten für die Kartoffelernte sind befriedigend und werden, wenn nicht ganz außergewöhnliche Witterungsverhältnisse eintreten sollten, nicht wesentlich mehr beeinträchtigt werden können. Es kann mit Sicherheit erwartet werden, daß die Kartoffelversorgung in diesem Wirtschaftsjahr erheblich besser ausfällt, als im abgelaufenen.

Schwieriger liegen die Verhältnisse beim Futtergetreide und beim Raufutter. Hier wird das Einzigergebnis hinter dem des Jahres 1916 noch zurückbleiben. Neben der Deckung des Verzehrs muß in erster Linie die Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Produktion berücksichtigt werden. Sie bedingt, daß vor allem die ausreichende Ernährung der landwirtschaftlichen Zugtiere gesichert ist.

Wenn, wie mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, genügende Futtermengen für die Fütterung von Schweinen und für die Erhaltung des Rindviehbestandes in seiner jetzigen Höhe nicht verfügbar sind, so muß noch vor Eintritt des Winters an eine planmäßige Verminderung des Bestandes an Schweinen und an Rindvieh herangetreten werden. Das wird naturgemäß keine Wirkung auf die Fleischversorgung und auf die Gewinnung von Milch und Fett äußern. Beim Fleisch würde einer zeitweisen Erhöhung der Rationen wieder eine Einschränkung folgen müssen. Ebenso wird die Aufrechterhaltung der Versorgung mit Milch und Butter im Winter besonders schwierig werden. Die Versorgung mit Gemüse und Obst hat sich in letzter Zeit verbessert. Die Aussichten für Herbstgemüse sind nicht überall gleichmäßig, teilweise haben Trockenheit und massenhaftes Auftreten von Schädlingen die Hoffnungen herabgemindert.

Besondere Sorgfalt ist darauf zu verwenden, daß durch die öffentliche Bewirtschaftung keine Vorräte verderben. In dieser Richtung werden gesondert in weiten Kreisen Befürchtungen laut, daß infolge der Frühbruderschaft Vorräte an Brotgetreide verderben. Die Reichsgetreidekasse sollte feststellen, daß Schädigungen nicht eingetreten sind. Sie hat alle Vorkehrungen getroffen, um eine ungewöhnliche Lagerung des Getreides zu verhindern, und besitzt genügend Lagerplätze, um noch viel größere Mengen von Getreide zu lagern, als ihr gegenwärtig angeboten werden. Das hat und dort infolge von Störungen in der Gestaltung von Eisenbahnwagen die Abnahme des Getreides sich manchmal verzögert, läßt sich nicht vermeiden. Das Getreide wird aber in solchen Fällen sofort nach der Abnahme sachgemäß behandelt und wenn notwendig, künstlich getrocknet. Die Befämpfung des Schleichhandels und des Wuchers muß mit besonderem Nachdruck betrieben werden, da beide Auswüchse geeignet sind, die Gesamtversorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln zu gefährden. Es wird deshalb die besondere Pflicht aller ausführenden Behörden sein, ihnen überall wirksam entgegenzutreten.

Die Gesamtlage kann dahin zusammengefaßt werden, daß wir mit völliger Sicherheit erwarten dürfen, auch die Schwierigkeiten des vierten Kriegsjahres zu überwinden.

### Fliegerleutnant Max Müller.

Dem Kampfflieger Leutnant Max Müller ist dieser Tage der Orden Pour le mérite verliehen worden. Gerade in diesem Falle ist die Verleihung dieses höchsten Kriegsauszeichnens von besonderer Bedeutung, denn Max Müller, der erst vor kurzem anlässlich seines 27. Geburtstages zum Offiziersstellvertreter zum Offizier befördert wurde, ist aus dem Mannschafsstande hervorgegangen und hat vor zehn Jahren aktiv bei einem bayerischen Infanterie-Regiment gedient. Bei Kriegsausbruch ist er wieder ins Feld eingetreten und somit der erste aktive, aus dem Mannschafsstande hervorgegangene Soldat, der die genannte hohe Auszeichnung erringen konnte. Napoleon I. sagte einmal, daß jeder seiner Soldaten den Marschallstab im Tornister trage. Die Ehrung Max Müllers beweist, daß auch im deutschen Heere besondere Verdienste nach Gebühr gewürdigt werden.



### Landwirte, erntet nicht zu früh!

Angesichts der bevorstehenden Spätkartoffelernte und im Hinblick auf den großen Fehler, den oft manche Landwirte begehen, kann die Mahnung nicht eindringlich genug ausgesprochen, nicht oft genug wiederholt werden:

#### Landwirte, erntet nicht zu früh!

Nah eure Kartoffeln ausreifen, ehe ihr sie aus dem Boden nehmt! Bedenkt, das späte Frühjahr verzögerte die Bestellung, schiebt also auch die Erntezeit weiter hinaus, denn die Kartoffelpflanze beansprucht eine bestimmte, nicht abkürzbare Frist zu ihrer vollkommenen Entwicklung bis zur Reife! Jede unreif geerntete Kartoffel bedeutet einen Verlust sowohl für den, der sie angebaut hat, wie auch für die Allgemeinheit, denn die unreife Knolle hat ihre Größe, hat das Gewicht noch nicht erreicht, zu dem sie sich hätte auswaschen können, wenn sie im Boden geblieben wäre. Auch ist ihre Haltbarkeit nur gering und empfindliche Verluste drohen dem, der größere Vorräte von solchen Kartoffeln in seinen Keller bringt. Der jetzt gültige Zentnerpreis für Kartoffeln (7 Mk.) darf niemals als Anreiz dazu dienen, sie so zeitig wie möglich auf den Markt bringen zu wollen, denn es wird auch später fast der gleiche Preis bezahlt werden. Diese Mahnung möchte jeder Landwirt beherzigen. Wie man uns mitteilt, ist schon sehr viel gefündigt worden. Kartoffeln dürfen vor Ende Oktober nicht ausgemacht werden, haben wir einen warmen Herbst so kann man ruhig bis Mitte November warten.

### Sächliche und lokale Mitteilungen.

Raunhof, 8. September 1917.

Werkblatt für den 9. und 10. September.  
Sonnenaufgang 6<sup>h</sup> (6<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>) | Monduntergang 4<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> (4<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>)  
Sonnenaufgang 7<sup>h</sup> (7<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>) | Mondaufgang 11<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> (11<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>)  
9. September. 1881 Dichter Christian Friedrich Scherzberg gest. — 1912 Tischlermeister Dichter Jakobus Bräutigam gest. — 1914 Beginn der großen Kartoffelkrankheit. — Zweiter Sieg Vindenburgs über die Russen in Ostpreußen (30 000 Gefangene, 160 Geschütze). — Aufhebung der Kapitulationsurteile in der Türkei. — 1915 Deutsche Marinefliegerbombardieren die Londoner City und Rom. — Niederlage der Italiener bei Tolmein.  
10. September. 1806 Sprachforscher Johann Christoph Adelung gest. — Dichter Johann Anton Dehmann gest. — 1808 Bildhauer Dendel Conciens gest. — 1809 Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Österreich in Venedig. — 1912 Schriftstellerin W. Deimburg (Bertha Behrens) gest. — 1914 Rückzug der deutschen Truppen von der Warne an die Weine. — 1916 Die

Bereinigten Staaten von Amerika verlangen die Abberufung des österreichisch-ungarischen Botschafters Dr. Dumba. — Deutscher Luftangriff auf den russischen Flottenstützpunkt Baltijskport.

Die Hoffnungen für den Kleinwohnungsbau nach dem Kriege. Mit Recht wendet das Reichsamt des Innern den nach dem Kriege eintretenden Wohnungsverhältnissen seine besondere Aufmerksamkeit zu. Es hat die Bundesregierungen veranlaßt, der Frage näherzutreten, durch welche Hilfsmaßnahmen die Erbauung neuer Wohngebäude in der Übergangszeit gefördert werden könne. Die Privatunternehmung wird, wie die Deutsche Bauzeitung berichtet, in dieser Zeit völlig lahmgelegt sein; was doch schon vor dem Kriege alle Unternehmungslust in der Herstellung neuer Wohnungen infolge der hohen Steuerbelastung, von der vor allem der Grund- und Hausbesitz betroffen wurde, nahezu gänzlich unterbunden. In der Zeit nach Friedensschluss tritt zu diesen Sinderungsgründen nicht allein eine ungeheure Erhöhung aller Arbeitslöhne und der Materialpreise, sondern es werden auch die Anforderungen der Mieter durch die Umwandlung aller sozialen Verhältnisse berart gestiegen sein, daß sich die Unternehmung vielfach von der Wohnungsberückung abwenden wird. Befreiung von der drückenden Steuerbelastung, Ermäßigung des Hypothekenzinssfußes durch umfassendere Bereitstellung öffentlicher Gelder, Ermäßigung der oft übertriebenen Anforderungen der Bauordnung, eine sachgemäße Handhabung derselben und schnellste Zurückführung der Arbeitslöhne und Materialpreise auf eine normale Höhe sind vornehmlich.

Raunhof. Wir verweisen hierdurch nochmals auf die morgen Sonntag in der „Waldbühne“ stattfindende Wohltätigkeits-Veranstaltung zum Besten des „Elisabeth-Hilfs“. Gesänge des Raunhofer Doppelquartetts und Vorträge von Mitgliedern der Leipziger Jugendpflegegruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins Leipzig werden zu Gehör gebracht und ist es sehr anerkennenswert, daß diese Kräfte sich in den Dienst der guten Sache stellen wollen. Die Verlosung weiß sehr schöne Geschenke auf, so daß die ganze Veranstaltung einen guten Verlauf nehmen dürfte. Hoffentlich hält das schöne und warme Wetter an, damit der Besuch ein sehr zahlreicher und der Reingewinn, der dieser so segensreichen Anstalt zufließt, ein recht ansehnlicher werden möge. Bei ungünstigem Wetter finden die Aufführungen und Gesänge in den inneren Räumen statt.

Raunhof. Ein Herr aus Leipzigs Umgebung, welcher kürzlich unseren schönen Wald besucht hat, sendet uns heute folgende Zeilen zu, die ein Bild davon abgeben, welchen Eindruck er empfangen hat durch die jetzt wieder von rohen Bubenhänden ausgeführten Verwüstungen. Er schreibt: „Ein recht finstres Gefühl muß man an den Tag legen, geht man in dem Walde spazieren. Bandalen scheinen ihre Wut an den Bänken auszulassen. Nicht genug, daß diese von Ort zu Ort geschleppt werden, nein, betritt man den Platz an der Bismarckhülle, sind die Bänke über- und untereinander geworden, ja, sogar gerschlagen findet man sie vor. Der Raunhofer Verschönerungsverein, der sich wahrlich keiner Mühe scheut, alles zu tun, was den Waldgästen zukommt, muß leider zusehen, wie die Bandalen haufen. Schöne Papierkörbe befinden sich in der Nähe der Bänke und aller Unrat wird umhergestreut. Oft macht es den Anschein, als ob Granaten eingeschlagen hätten. Sicher benötigten diese Bänke und Plätze mehr Schonung.“

Raunhof. Aus reinem Uebermut kletterte ein hiesiger Schlosserlehrling auf einen Mast der elektrischen Leitung. Schwerverbrannt wurde er in die ertlerische Wohnung und später nach Leipzig ins Krankenhaus geschafft.

Raunhof. Anfragen an unsere Schriftleitung über einen Fall, der sich in einem Hause am Markt zugetragen hat, veranlassen uns, mitzuteilen, daß eine Untersuchung eingeleitet wurde, und werden wir nach Abschluß derselben über die Angelegenheit weitere Mitteilungen machen.

Kalte Nächte halten wir leider jetzt schon mehrfach. In der oberen Schicht, Schmelz wurden Temperaturen bis herab zu plus 1 Grad Reaumur in vorvergangener Nacht gemeldet. Heute nacht waren es hier 4 Grad. An manchen Stellen haben empfindlichere Pflanzen, wie Gurken, schon einen kleinen Frostschlag bekommen. Diese Kälte kommt unstrittig viel zu früh und kann namentlich für die Gemüseärmer und damit für unsere Gemüseversorgung, von ersten Folgen begleitet sein. Wenn das Gemüse auch nicht gerade erfriert, so wird es doch im völligen Auswachsen behindert. Nur für das Gedeihen des Ungeziefers ist diese Kälte ungünstig, und das wäre der einzige Vorteil davon.

Die Unbekümmlichkeit des Protes. Bäcker-Obermeister Biener-Ghemmich hat vor kurzem die Minderbekümmlichkeit des heutigen Brotes auf den starken Kleiegehalt zurückgeführt, zumal die Kleie nicht — wie in dem sehr bekümmlichen „Schlatterbrot“ — in aufgeschlossenem Zustande dem Magen zugeführt werde. In den Kreisen des Landesernährungsamtes wird aber die Minderbekümmlichkeit vor allem auf das — Nachbäckverbot zurückgeführt. Es wird erklärt, daß früher ein viel größerer Spielraum in der Arbeitszeit des Bäckergewerbes vorhanden war, und daß infolgedessen eine gründlichere Durchgärung des Sauerteiges möglich war, als jetzt. Der Sauerteig muß 6 Stunden arbeiten, falls sich die für die Bekümmlichkeit des Brotes nötigen Milchsäurebakterien völlig entwickeln sollen. Fehlt diese Zeit — und bei dem infolge des Nachbäckverbots sehr konzentrierten Arbeitsgang fehlen diese Stunden — so bleiben wilde Bakterien-Kulturen bestehen, die das Brot schimmlig, klebrig und schwerverdaulich machen. Wird dieses aus ungelegentlichem Sauerteig hergestellte Brot dauernd dem Magen und Darmkanal zugeführt, so muß allmählich eine Geringfügigkeit der Magen- und Darmwände Platz greifen, die sich sehr leicht in Dysenterie äußern kann. Das Nachbäckverbot ist aber eine sozialpolitische Forderung, die nach sehr langen Kämpfen zwischen Arbeitnehmern, Meßern und Konsumenten zum Gesetz wurde. Und es ist heute für die Behörde natürlich eine sehr kluge Sache, hiergegen entschieden Stellung zu nehmen.

Bei der herrschenden Futtermittelknappheit liegt es im eigenen Interesse der Landwirtschaft, möglichst preislos mit Stroh umzugehen und beim Einstreuen möglichst Ersatzstoffe zu verwenden. In Gegenden mit Waldungen wird es vor allem möglich sein, von der Waldstreu Gebrauch zu machen.

Sammetl deutscher Tee. Der Kriegsausbruch für Sammel- und Helferdienst macht auf die Bedeutung der Brombeer- und Himbeerblätter als Tee-Ersatz aufmerksam. Bei dem wachsenden Mangel an Tee-Ersatz empfiehlt er überall so frühzeitig als möglich mit dem Einsammeln zu beginnen. Ueber-

schiffe über den p...  
Hältern werden...

Der zuk...  
Verjorgung der...  
Die deutschen Sch...  
eines 400 Betriebe...  
des Leders und den...  
die kleinen Betriebe...  
lich gestiegen, da d...  
seitens des Kriegs...  
dabei, mehrere M...  
dell herstellen zu...  
deren Sohlen aus...  
Einheitsstücke we...  
noch Schnee durch...  
daß die Fäße war...

Die ho...  
verein der deutliche...  
für Schuhe und...  
Lederpreise zurück...  
und Unterleider) f...  
um 4—5 Mark le...  
Schuhreparaturen...  
und Abfahrsche...  
die Lederpreis...  
für Reparaturen z...  
also nur noch die...  
steuerung der Schu...  
Interessant sind au...  
Lederfabriken. So...  
helmer in Strahbu...  
schnittlich 119800...  
Krieg der Gewinn a...  
Millionen Mark...  
bez. über 1200 Pr...

Die Zwen...  
Balken, der in de...  
teilt uns folgende...  
diese Stadt gefest...  
deutschen Landen...  
Böhmen — 16 M...  
100 Stück Knobla...  
5 Stück Pfefferkü...  
— 80 Mk., 100 B...  
Rüben bis 1.60 M...  
100 Stück kleiner...  
— 65 Mk. 1 kg. C...  
bis 3.20 Mk. 1 C...  
Malven — 24 M...  
kg. Tomaten — 28...  
Mk., 1 Stück W...  
Zuckermelonen (gr...  
klein) — 24 M...  
Hausfrau nach Ru...

Der Preis...  
Erzeuger die nach...  
müsse mit grüner...  
ohne grüne Schale...  
Mark, vom 1. Dez...

Das mutma...  
und Belustigung zw...  
der Frage nach dem...  
welters. Tatsächlich...  
wir in dieser Sinst...  
verminderte oder...  
Zahl und Größe de...  
abt, läßt sich heute...  
intensiv und gleich...  
gehend gemacht ist...  
Winter hervorbring...  
strahlung, wie sie...  
Sommer und streng...  
nun die Sonne, wie...  
außerordentlich reg...  
sich noch bedeutend...  
dann erst wieder ab...  
den Sonnenlichtent...  
Winter 1916-17 un...  
dürre. Wir dürfen...  
Bakterien Sonnenst...  
sich abermals einem...  
Winter entgegenge...  
und Vorvorjahren...  
— Papierverf...  
vielgetrieben. Die...  
gewerbe lag, wenn...  
prier erparit, d. h...  
würde, so wäre ein...  
ein dringendes Geb...  
soviel man kann.

Das Ausgr...  
dabei oft viel zusam...  
werden dadurch auch...  
gut bezahlt wird...  
er gehört als Insek...  
...

Waldgelübde...  
lau, plant, mit den...  
Erklärungen eines...  
sokumen und beim...  
des Inhalts, daß...  
des Vaterlandes ab...  
läßdes werden ins...  
terfährig-Bermeiger...  
und öffentlich namh...

Gefangensauff...  
nächsten Sonntag...  
langsaufklärung wird...  
Peltung seines Ghor...  
Einlichkeiten zu 75...  
handlung von G. A...  
mal zu haben. Am...  
erhältliche Karten...  
...

Der 18. Jahre...  
kurzer Zeit infolge...  
Seld war geachtet...  
...

Der 18. Jahre...  
kurzer Zeit infolge...  
Seld war geachtet...  
...

Der 18. Jahre...  
kurzer Zeit infolge...  
Seld war geachtet...  
...

Der 18. Jahre...  
kurzer Zeit infolge...  
Seld war geachtet...  
...

Der 18. Jahre...  
kurzer Zeit infolge...  
Seld war geachtet...  
...

Der 18. Jahre...  
kurzer Zeit infolge...  
Seld war geachtet...  
...

Der 18. Jahre...  
kurzer Zeit infolge...  
Seld war geachtet...  
...

Der 18. Jahre...  
kurzer Zeit infolge...  
Seld war geachtet...  
...

übertragung des...  
Reichsamt des...  
Wohnungs...  
Es hat...  
neuer Wohn...  
Deutsche Bau...  
warungsloft in der...  
in der...  
Arbeitslöhne...  
auch die An...  
aller sozialen...  
die Unter...  
erheblichen...  
Er...  
umfassende...  
ung der oft...  
eine sach...  
S...  
eine normale

schiffe über den persönlichen oder örtlichen Bedarf an solchen  
Zählern werden zweifellos Absatz finden.

Der zukünftige Einheitsfuß. Ueber die zukünftige  
Versorgung der Bevölkerung mit Schuhwaren wird berichtet:  
Die deutschen Schuhfabriken, die etwa 1400 betragen, sind auf  
etwa 400 Betriebe zusammengelassen worden. Die Anaptheit  
des Leders und der Rohstoffe, sowie der Arbeitermangel machen  
die kleinen Betriebe unrentabel. Die Produktion ist nicht wesent-  
lich gestiegen, da die Ueberweisung von Leder und Erbschaften  
seitens des Kriegsamtes ziemlich gering ist. Zurzeit ist man  
dabei, mehrere Millionen Schuhe nach einem einheitlichen Mo-  
dell herstellen zu lassen, deren Schäfte aus Erbschaften und  
deren Sohlen aus Holz mit Lederabfällen hergestellt sind. Die  
Einheitschuhe werden demart imprägniert, daß sie weder Regen  
noch Schnee durchlassen, außerdem sorgt die Holzsohle dafür,  
daß die Füße warm bleiben.

Die hohen Preise für Schuhwaren. Der Zentral-  
verein der deutschen Lederindustrie teilt mit, daß die hohen Preise  
für Schuhe und Schuhreparaturen nicht auf übermäßig hohe  
Lederpreise zurückzuführen seien. Das gesamte Leder (Ober-  
und Unterleder) für ein Paar Schuhe (für Erwachsene) sei nur  
um 4-5 Mark teurer geworden, als es im Frieden war. Bei  
Schuhreparaturen beziffere sich der Lederverbrauch für Sohlen  
und Absatzstücke für das Paar auf etwa 2,50-3 Mark, so daß  
die Lederpreissteigerung auch hier nur einen kleinen Teil der  
für Reparaturen zu zahlenden Preisaufschläge bilde. (Bleibt  
also nur noch die Frage, wer eigentlich an der unerhörten Ver-  
teuerung der Schuhwaren und Schuhreparaturen schuld ist.)  
Interessant sind auch Mitteilungen über die Kriegsgewinne der  
Lederfabriken. So erzielte die Lederfabrik Adler und Oppen-  
heimer in Strohhurg in den letzten drei Friedensjahren durch-  
schnittlich 1198000 Mark Reingewinn. Im ersten Kriegsjahr  
stieg der Gewinn um 9,4 Millionen, im zweiten gar auf 14,55  
Millionen Mark. Das entspricht einer Zunahme von fast 800  
bez. über 1200 Prozent!

Die Zwenhauer Zeitung schreibt: Ein Freund unseres  
Blattes, der in der Stadt Bazau (Rumänien) stationiert ist,  
teilt uns folgende Gemüse- und Obstpreise, die seit 18. August für  
diese Stadt festgesetzt sind, mit, über die man allerdings in  
deutschen Länden erstaunt sein wird. Es kosten: 1 kg. grüne  
Bohnen — 16 Mk., 100 Stück große Zwiebeln 1.60 Mk.,  
100 Stück Knoblauch 2.40 Mk., 1 kg. Kartoffeln — 12 Mk.,  
5 Stück Speisekürbis — 08 Mk., 100 Monatsrettiche bis  
— 80 Mk., 100 Herbstrettiche bis 3.20 Mk., 100 Stück gelbe  
Rüben bis 1.60 Mk., 100 Stück großer Sellerie bis 2.40 Mk.,  
100 Stück kleiner Sellerie bis 2.— Mk., 100 Petersilie bis  
— 65 Mk., 1 kg. Champignons — 65 Mk., 100 Stück Gurken  
bis 3.20 Mk., 1 Stück Weiskohl — 08 Mk., 100 Stück  
Molten — 24 Mk., 1 Stück blaue Tomaten — 06 Mk., 1  
kg. Tomaten — 28 Mk., 1 Stück Wassermelonen (groß) — 32  
Mk., 1 Stück Wassermelonen (klein) — 16 Mk., 1 Stück  
Zuckermelonen (groß) — 40 Mk., 1 Stück Zuckermelonen  
(klein) — 24 Mk. — (Da fehlt sich wohl manche deutsche  
Hausfrau nach Rumänien. D. Schr.)

Der Preis für Wallnüsse darf bei Verkauf durch den  
Erzeuger die nachstehenden Schätze nicht übersteigen: für Wall-  
nüsse mit grüner Schale das Pfund 0,20 Mark, für Wallnüsse  
ohne grüne Schale bis 30. November 1917 das Pfund 0,50  
Mark, vom 1. Dezember 1917 ab das Pfund 0,70 Mark.

Das mutmaßliche Winterwetter. Der Gedanke an Heizung  
und Beleuchtung zwingt uns schon jetzt zu einer Beschäftigung mit  
der Frage nach dem mutmaßlichen Zustand des kommenden Winter-  
wetters. Zunächst gibt uns die Sonne Anhaltspunkte, aus denen  
wir in dieser Hinsicht Schlüsse ziehen können. Der Einfluß, den die  
verminderte oder verstärkte Sonnenstrahlung, die überhaupt in der  
Zahl und Größe der Sonnenflecke zum Ausdruck kommt, aus-  
übt, läßt sich heute nicht mehr anzweifeln. Es steht fest, daß eine  
intensive und gleichmäßige Strahlung, die durch geringe Fledenzahl  
gekennzeichnet ist, in Mitteleuropa feuchte, hübe Sommer und milde  
Winter hervorbringt, daß dagegen geringere, stark schwankende Sonnen-  
strahlung, wie sie den Zeiten zahlreicher Flecken eigen ist, heiße  
Sommer und strenge Winter mit sich bringt. Gegenwärtig steht  
nun die Sonne, wie die „Astronomische Zeitschrift“ feststellt, im Zeichen  
außerordentlich reger Fledenzahl, die schon 1916 einsetzte, 1917  
sich noch bedeutend steigerte und auch 1918 noch andauern wird, um  
dann erst wieder abzulassen. Das Jahr 1917 scheint den Höhepunkt  
der Sonnenfledenzahl zu bezeichnen. Daher erlauben wir uns im  
Winter 1916-17 ungewöhnlich harte Rälle und im Sommer Hitze und  
Dürre. Wir dürfen daher unter der Annahme der Fortdauer ver-  
stärkter Sonnenfledenzahl darauf schließen, daß wir voraussicht-  
lich abermals einem ziemlich strengen, vielleicht sogar sehr strengen  
Winter entgegengehen und können daraus die nötigen Folgerungen  
und Vorparungen ziehen.

Papierverschwendung wird in Deutschland immer noch  
viel getrieben. Die Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungs-  
gewerbe sagt, wenn jeder Deutsche täglich nur 20 Gramm Pa-  
pier erspart, d. h. weniger braucht, als er sonst gebrauchen  
würde, so wäre eine Papiernot niemals möglich. Es ist daher  
ein dringendes Gebot der Kriegszeit, Papier zu sparen, wo und  
soweit man kann.

Das Ausgraben von Haustern ist zu empfehlen, weil  
dabei oft viel zusammengetragenes Getreide gefunden wird. Es  
werden dadurch auch die schädlichen Nagler vertilgt, deren Zell  
gut bezahlt wird. Dagegen soll der Maulwurf geschont werden;  
er gehört als Insektenvertilger zu den nützlichsten Tieren.

Goldgelübde. Das Städtchen Friedland, Bezirk Dres-  
lau, plant, mit den Brotmarken an die Bürgerschaft gedruckte  
Erklärungen eines feierlichen Gelübdes — beim Blute der ge-  
stürzten und beim Leben der kämpfenden Brüder — auszugeben  
des Inhalts, daß vom Empfänger alles Goldgeld zum Besten  
des Vaterlandes abgeliefert werde. Die Unterzeichnung des Ge-  
lübdes werden ins Ehrenbuch der Gemeinde eingetragen. Un-  
terschrift-Verweigerer werden auf eine schwarze Liste gesetzt  
und öffentlich namhaft gemacht.

Gesangsaufführung im Völkerschichtdenkmal. Die am  
nächsten Sonntag, den 9. September nachm. 6 Uhr stattfindende Ge-  
sangsaufführung wird vom Leipziger Lehrer-Gesangsverein unter der  
Leitung seines Chorleiters Herrn Professor Hans Sitt ausgeführt.  
Einladungskarten zu 75 Pfg. sind im Vorverkauf in der Hofmusikalien-  
handlung von G. H. Klemm, Neumarkt 28, und am Völkerschichtdenk-  
mal zu haben. Am Tage der Aufführung am Völkerschichtdenkmal  
erhältliche Karten kosten 1.— Mark.

Kg. Sommerfeld. Seinen schweren Verletzungen erlag  
der 18 Jahre alte Infanterist Held, dessen Mutter sich erst vor  
kurzer Zeit infolge Ueberdruß das Leben genommen hatte. Frau  
Held war geachtet und stand finanziell gut da.

Sarthau. Familienschicksal. Seiner 65jährigen  
Ehefrau folgte der 67 Jahre alte hiesige Einwohner Pössel in  
den Tod, nach. Als er zurückkehrte von den Vorbereitungen  
zum Begräbnis seiner Lebensgefährtin wurde er vom Schlag-

getroffen. Im August 1915 verlor die Familie gleichzeitig den  
Schwiegerjohn und dessen jüngste Tochter Linda. Jener starb als  
Unteroffizier den Soldatentod, die Tochter fiel der damals hier  
umgehenden Diphtheritis zum Opfer.

Dresden. Pilzvergiftung. Nach dem Genuße von  
Pilzen sind in Niederpörsch vier Personen gestorben, eine Frau  
Wilsert, deren Sohn und zwei ihrer Enkelinnen. Vier weitere  
Mitglieder der Familie sind ebenfalls erkrankt, befinden sich  
aber auf dem Wege der Heilung.

In Dresden werden in dieser Woche bis zu 25  
Pfund Kartoffeln verteilt. Fünf Pfund werden sichergestellt,  
die übrigen zwanzig Pfund werden gegen Ausweise abgegeben,  
so lange der Vorrat reicht.

Birna. Zwei Angestellte einer hiesiger Fabrik haben  
so ausgiebig gegessen, daß von förmlichen Warenlagern zu  
sprechen ist und die Fortschaffung der Diebesbeute fahnenweise  
erfolgen mußte. Auch kommen in Verbindung damit Lebens-  
mittelschleugungen in Frage.

Bayreuth. Die Einführung ärztlicher Nachtwachen wird  
hier lebhaft gewünscht. Die Ursache ist ein Vorfall, der leicht  
tödlich verlaufen konnte. Nach dem Genuß von Pilzen erkrankten  
unter Verpflegungsercheinungen in einer hiesigen Familie Mutter,  
Tochter und ein zu Besuch weilender Offizier. Die Erkrankten  
gingen nachts selbst zu mehreren Ärzten, wobei sie auf der  
Straße wiederholt in Ohnmacht fielen, doch erklärten die Ärzte,  
nicht mitkommen zu können. Im Krankenhaus bezw. Lazarett  
hat sich der Zustand der Erkrankten gebessert.

Böhm. Eine Beschlagnahme der Zentrifugen  
droht die hiesige Amtshauptmannschaft den Milchviehhältern an,  
die ihrer Verpflichtung in der Ablieferung der Milchpro-  
dukte nicht nachkommen, da sie vermuten, daß der Bauer zu  
viel im eigenen Haushalt verbraucht oder an den Schleichhandel  
abgibt.

Blauen. Herr Max Tröger hier stellt Pferdebot aus  
frischem Baumlaub her; er hat solches bereits an den Kommunal-  
verband Plauen-Stadt geliefert. Dieses Pferdebot ist sehr ver-  
daulich und dauerhaft. Pferde, die nicht vermöhnt sind, sollen  
es gern nehmen.

Blauen i. Vgl. Wegen Sillichkeitsverbrechens  
an ihren beiden noch schulpflichtigen Söhnen wurde eine ent-  
artete Mutter zu einem Jahre und drei Monate Gefängnis  
verurteilt.

Gera. Eine Kammerpartie unternahm ein Musikus  
der hiesigen Hofkapelle. Er war mit dem Gelgenhaken und  
einem Paket auf dem Bahnhofe der Polizei aufgefallen, die die  
Kammer zu überwachen hatte. Ein Polizist ließ sich den Geigen-  
kasten öffnen. Darin befand sich gar keine Geige, aber 26 Stück  
Eier und 4 Stück Butter, die nun der Beschlagnahme verfielen.

### Aus den Verlustlisten.

#### Auszug für Rauhof und Umgegend.

##### Schl. Verlustliste Nr. 439.

- Soldat Wilm Schneider I, Rauhof, Inf.-Regt. 103/12. Komp. (Aerns),  
fehlt seit 1. Dez. 1917, Dresden (V. 2. 61).
- Soldat Emil Frenzel, Brandis, I. v.
- Soldat Gustav Storr, Gammert, I. v.
- Soldat Oskar Wadewitz, Fuchsheim, I. v.
- Soldat Richard Wadewitz, Brandis, I. v.
- Soldat Otto Zahn, Borsdorf, I. v. I. Tr. zur.
- Soldat Wilm Fuhe, Thron, gefallen.

##### Schl. Verlustliste Nr. 440.

- Soldat Martin Winter, Rauhof, gefallen.
- Wfm. Wilm Thome, Rauhof, verw.
- Soldat Hugo Kaufmann, Rauhof, I. v.
- Soldat Adolf Kerschmar, Borsdorf, I. v.
- Soldat Alfred Weprech, Borsdorf, vermißt.
- Soldat Paul Heinrich, Sommerfeld, bish. vermißt, I. Belg. (A. M.)
- Soldat Georg Klemm, Sommerfeld, bish. I. v., gefallen.
- Soldat Hermann Regel, Borsdorf, gefallen.
- Soldat August Schulz III, Sommerfeld, bish. vermißt, verw.
- Soldat Ernst Pabst, Gammert, I. v.

##### Schl. Verlustliste Nr. 441.

- Soldat Hermann Franke, Borsdorf, I. v.
- Soldat Paul Kuhlendorf, Liebertsdorf, gefallen.
- Wfm. Walter Kutsche, Sommerfeld, bish. vermißt, gefallen. (V. 2. 334).
- Soldat Walter Pahl, Fuchsheim, I. v.
- Soldat Alfred Schädte, Großhainberg, I. verl.

#### Kaiserliche Marine. Verlustlisten Nr. 115-117.

- Seeleutnant d. N. Max Thalman, Ammelshain, I. v.

### Abschiedsgruß für Rauhof.

Wer allen Unmut hat bezwungen,  
Dem ist ein großer Sieg gelungen,  
Wohl wert der ersten heil'gen Zeit!  
Die Helden, die im Ausland keh'n  
Uns unsterblich zur Selb' geh'n.  
Bleibt nur der Blick uns klar und weit —  
Kein rauber Hauch darf uns bedrücken,  
Wir greifen nicht nach morschen Ähren,  
Zermürbend unser armes Herz!  
Die Sinne unsterblich nicht mehr schwellen,  
Denn in der Seele heimt ein Reizen,  
Das heben soll aus Not und Schmerz,  
In einer Großthat wirren Löwen  
Düll es oft schwer, dem tapfern Helden  
Empfiele ihn entgegen geh'n.  
Dum eilen gern vom Pflanzstrande  
Die matten Pflüger zu dem Pande,  
Da gestück' würdige Zweige weh'n.  
Die grünen Wipfel „Frieden“ rauschen,  
Und leise sinkt der stille Tauchsch  
Ein Vorhändsch davon in das Herz,  
Und innig salben sich die Hände,  
Die Lippen flüstern: „Bis zum Ende  
Zieht Vaterland uns himmelwärts.“

### Nah und fern.

570 000 Güter verbrannt. In der Sudeterrassenie  
Fr. Renner's Sohn in Langenründe kam ein großer Brand  
am Ausbruch, der die große Halle, in der das Soldat-  
untergebracht ist, zerstörte. Es sind 570 000 Rohwä-  
der und Kassinnadeckel verbrannt. Der Betrieb des Unternehmens  
erleidet keine Unterbrechung.

318 Millionen Kriegsschadensabgaben in Berlin.  
In Berlin haben die seitens des Reichsamt geleisteten  
Barzahlungen für Unterstutzungen an Kriegsfamilien bis  
jetzt eine Höhe von mehr als 318 Millionen Mark erreicht.  
Mehr als den siebenten Teil hiervon beanspruchten die  
Militärunterstutzungen.

Wortlaut eines russischen Kriegsgefangenen. In  
Moskau bei Blatze wurde die Tochter des Gouverneurs-  
besten Böttcher, während die Eltern zur Teilnahme an  
einer Beerdigung außerhalb weilten, von einem russischen  
Gefangenen durch 7 Schüsse getötet. Der Täter schob sich  
hierauf eine Krüge in den Kopf, verletzte sich aber nur  
schwer und wurde nach dem Krankenhaus in Blatze ge-  
bracht. Der Grund zu der Mordtat konnte noch nicht  
geklärt werden.

Deulensepe in England. Das englische Gesundheits-  
amt gab auf Anfrage zu, daß am 13. August der Dampfer  
„Martiana“ aus Bombay in Gravesend (Thames) an-  
gekommen war und die Deulensepe mitgebracht hatte.  
Kein Opfer waren schon während der Überfahrt auf See  
verstorben worden, sechs weitere Personen wurden gleich bei  
der Ankunft des Schiffes nach dem Denton-Hospital ge-  
bracht, wo sie inzwischen gestorben sind. Die übrige  
Besatzung wurde in eine Überwachungsstation gebracht.  
Das Schiff hatte vor dem Eintreffen in der Thames in  
Falmouth Baren und Personen gelandet, so daß die  
Möglichkeit der Übertragung der Pest auf die dortige  
Hafenbevölkerung nicht ausgeschlossen ist. Das Schiff liegt  
jetzt in Quarantäne.

Ausbreitung eines Milchschleichhandels. In Dort-  
mund ist ein großer Milchschleichhandel aufgedeckt worden.  
Es wurden täglich 13 000 Liter Vollmilch heimlich ein-  
geführt und Nichtbezugsberechtigten zugewiesen.

Eine jähzornige Großmutter. In Döhlingen, un-  
weit Rottweil, geriet die 54jährige Landwirtschwiter Marie  
Griebl mit ihrer 18 Jahre alten Enkelin aus Redarau,  
die bei ihr vorübergehend auf Besuch weilte, beim Mittag-  
essen aus geringfügiger Ursache in Streit. Im Verlauf  
des immer heftiger werdenden Wortwechsels verfehlte die  
alte Frau dem Mädchen mit einem spitzen Brotmesser  
mehrere Stiche in den Unterleib, die den absehbaren Tod  
des Kindes herbeiführten. Die Dienstmagd Maria Sautz  
wollte der Kleinen zu Hilfe kommen, erhielt aber von  
der Älteren zwei tiefe Stiche in die Seite und schwebt  
in Lebensgefahr. Die Ältere wurde verhaftet.

Die Leiden der Jarenfamilie. Der frühere Zar  
und seine Familie leiden, wie Kopenhagener Berichte aus  
Loboff belegen, unter der unmäßig harten Behandlung.  
Sie sind in einer ärmlichen ungemüßlichen Wohnung  
untergebracht, wo sie selbst die geringste Spur von Be-  
quemlichkeit entbehren müssen. Die Familie hat keinen  
Platz, sich zu bewegen und kann nicht einmal frische Luft  
schöpfen. Der Thronfolger ist krank.

Verhaftung eines Großkapitans. In Bad Nau-  
burg wurde wegen schwerer Verfehlungen gegen die Kriegs-  
gefehr der Inhaber der bekannten Friedrichsdorfer Zwie-  
backfabrik Ferdinand Pauly verhaftet und in das Unter-  
suchungsgefängnis in Frankfurt a. M. eingeliefert. Pauly  
soll große Mengen an Weib, das ihm zur Herstellung von  
Zwiebacken für Lazarett übergeben war, zu Wucherpreisen  
im Schleichhandel abgegeben haben. Außerdem soll er  
heimliche Schenkungen vorgenommen und das Vieh  
ebenfalls im Wege des Schleichhandels vertrieben haben.  
Seine Anträge auf Entlassung aus der Untersuchungshaft  
gegen hohe Kaution sind abgelehnt worden.

Kartoffelnot in Rußland. Die Kartoffelnot ist,  
wie schwedischen Zeitungen aus Petersburg gemeldet wird,  
in den meisten russischen Gouvernements so schlecht aus-  
gefallen, daß mit einem empfindlichen Kartoffelmangel ge-  
rechnet werden muß. Die Regierung hat sich daher ver-  
anlagt gesehen, Höchstpreise festzusetzen.

Zur inneren Kolonisation in Schlesien überwies  
Königsernrat Emanuel Fränkel der ober-schlesischen Kreis-  
stadt Neustadt 150 000 Mark als Stiftung, aus der Kriegs-  
verletzte und Kriegsteilnehmer, die sich dort ansiedeln  
wollen, unverzinsliche und unkündbare Resthypotheken von  
1000 bis 2000 Mark erhalten sollen. Nach Ablauf von  
zehn Jahren soll die Titanna mit jährlich 2% erfolgen.

Mit 160 000 Mark im April für Odbachse. Im  
Rückblicken Odbach zu Berlin starb im Alter von 80 Jahren  
ein früherer Landwirt Ferdinand Wiedemann, der aus  
Kromp in Braunschweig stammte. Wie sich jetzt heraus-  
stellt, hatte der „arme Mann“ bei einem Berliner Bank-  
haufe 160 000 Mark angelegt. Was der frühere Gürtel-  
bestzer sonst noch bekam, weiß man noch nicht. Auf einem  
Berliner Postamt liegen noch 300 Mark, die an Sinsen  
für ihn eingegangen sind.

Blutige Unruhen in Kasan. In Kasan haben nach  
dem mohammedanischen Kongress schwere Ausschreitungen  
stattgefunden, wobei der größte Teil der mohammedaner-  
stadt eingeschert wurde. In Semiretschensk wurden durch  
Kerenski's Truppen 2000 Kirgisen, Wämer, Frauen und  
Kinder, zusammengeschossen. Insgesamt werden die Opfer  
der russischen Truppen in Turkestan auf 60 000 (zumeist  
Mohammedaner) geschätzt.

Frühe Kälte in Amerika. Pariser Blätter zufolge  
geht gegenwärtig über Nordamerika eine ungewöhnliche  
Kälteperiode. Das Thermometer fiel vor einigen Tagen in  
Chicago auf 8 Grad unter Null und in Wisconsin auf 3 Grad  
unter Null.

### Kirchenangelegenheiten.

14. Sonntag n. Trin., den 9. September.

Rauhof. Sonn. 10 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl. — 11 Uhr:  
Lesen. — Nachm. 8 Uhr: Jungfrauenverein. (Wichtige Be-  
sprechung!) Abds. 7 1/2 Uhr: Jünglingsverein (besgl.)

Alinga. Sonn. 7 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl.

Widrechtshain. 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Erdmannshain. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Katholische Gottesdienste. Sonntag, 9. September.  
Zu Ortma und Wurzen um 9 Uhr.

### Spielplan der Leipziger Theater.

#### Neues Theater.

Sonntag 7 1/2 Uhr: „Die roten Augen“. Montag 7 Uhr: „Der Frei-  
schütz“. Dienstag 6 Uhr: „Der Oper“.

#### Altes Theater.

Sonntag 7 Uhr: „Die Heut von Messina“. Montag 7 1/2 Uhr: „Glaube  
und Heimat“. Dienstag: Geflossen.

#### Neues Operetten-Theater.

Sonntag 7 1/2 Uhr: „Das süße Weib“. Montag 7 1/2 Uhr: „Der sibirische  
Bauer“. Dienstag 7 1/2 Uhr: „Das Dreimäderlhaus“.

### Vertrugte Lichtspielhäuser Leipzigs.

Astoria, Windmühlenstraße 31. Ab heute: Henry Porten (I. Film  
der Serie 1917/18) in „Gefangene Seele“.

Colosseum, Kopsplatz 12-13.

Wintergarten, Eisenbahnstraße 56. Dasselbe Programm.

Redaktion: Robert Götz. — Druck und Verlag: Götz & Co. in Rauhof.

# Wohltätigkeits- Veranstaltung

zum Besten der Kleinkinderbewahranstalt „Elisabethstift“  
am Sonntag, den 9. September  
nachmittags 4 Uhr in der „Waldschänke“

unter gütiger Mitwirkung d. Naunhofer Doppelquartetts  
und d. Mitglieder d. Leipziger Jugendpflegegruppe  
des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins Leipzig

Verlosung (jedes 3. Los gewinnt).  
Eintritt 50 Pfg.

Bei ungünstigem Wetter findet die Veranstaltung  
in den inneren Räumen statt.

Programme im Vorverkauf bei Herrn Richard Kühne,  
Frau Ida Kühne und Frä. E. Schoppe.

**Jungmannschaft Naunhof.**  
Montag 1/2 9 Uhr Übung.

## Hauptgastwirtschaft

Inh. Georg Zelsner **Messplatz** LEIPZIG.

Täglich die feinen Oberländer. — Direktion Martin Stefan aus München.

Konzert von nachmittags 3-6 Uhr, abends 6-9 Uhr.

Sonntag von 1/2 12-1 Uhr: **Frühschoppen-Konzert.**

Während der Pausen Schuhplattlerkonzert.

Von 6-7 Uhr u. von 9-10 Uhr abends Auftreten der Geschw. Peller, Leipzig.

Drachseilakte, Pantomimen, Jongleure etc. etc.

Ausschank der guten Riebeckbiere.

Kalte und warme Speisen, nachmittags 4-7 Uhr Kaffee mit Gebäck.

Eintritt 10 Pfg.

## Aufruf an alle Hausfrauen und junge Mädchen!

Das Vaterland ruft alle seine Glieder zu tätiger Mitarbeit, um den ausgedehnten Krieg zum heiligen Ende zu führen.

Auch die deutschen Frauen sollen dazu beitragen.

Wohl haben viele von ihnen schon große und schwere Opfer gebracht. Was heute von ihnen gefordert wird ist etwas sehr Leichtes.

Sie sollen ihre ausgekämmten Haare,

die mitunter achlos in einem Winkel stehen, verkaufen.

Diese braucht jetzt das Vaterland sehr dringend

in der Spinnerei- und Web-Industrie. Daraus werden u. a. Treibriemen

verfertigt. Die sächs. Zopf- und Flechtfabrik Altona in Ortmannsdorf i. Sa.

kauft jeden Pfosten durch Vermittlung des Frauenvereins zu Naunhof.

## Ausgekämmte Haare

für vaterländische Zwecke werden angenommen gegen Vergütung von 15 Mk. für das Kilo bei den unterzeichneten Mitgliedern des Frauenvereins.

Frau Pfarrer Herbrig, Vorf. u. Frau Fritsch, Raff.

## Luna-Park am Auensee Leipzig - Wahren

Sonntags große Doppelkonzerte  
Kegelbahn, Ruderboote, Kinderspielplatz, Geblirgsbahn, Salonkarussell,  
verschiedene Verkaufstände und Unterhaltungen.

Wir vorlegten unser 17 Jahre Nürnbergerstrasse 7 befindliches

Putzgeschäft

nach den bedeutend vergrößerten Lokalitäten

15 Königstrasse 15, Ecke Nürnbergerstrasse.

**Behnert, Dittmann & Paul**

Spezialhaus für Damenhüte

LEIPZIG, Königstrasse 15 Fernsprecher 17394.

Haltestelle Elektrische Bahn 5 und 7.

## Kunstlotterie.

Gewinnfeststellung sofort.

Meisterwerke sächsisch. Kunst

Lose à M. 1.<sup>20</sup> (Porto u. Liste

35 Pfg. mehr)

in den Logeschäften und im

**K. S. Invalidendank,**

Leipzig, Universitätsstr. 4

in Naunhof bei Günz & Eule.

Wetterbericht, Sonntag, 9. Septbr.

Seine wesentliche Temperaturände-

rung, Gewitterneigung.



## Korbflaschen

25 Liter Inhalt, früher Spirituosen  
enthaltend, fast neu, regelmäßig billigst  
lieferbar.

Paul Langbein, Leipzig - N.  
Hofsteinstr. 1. Fernruf 17508.

Königl. Sächs.  
Militär-Verein  
Naunhof u. Umg.  
Heute Sonnabend, den 8. Septbr.  
abends um 8 Uhr

## Monatsversammlung im Ratsteller.

Vortrag der Jahresrechnung.  
Um recht zahlreichen Besuch bittet  
Der Vorstand.

## Kronen-Sardinen Sardellen

empfehl **C. Hoffmann.**

## Musik-Institut von Adolf Neuhaus.

Unterricht für Kinder  
und Erwachsene:  
I. Klavier, Violin, Harmoniumspiel  
u. all. Fächern d. Musikwissenschaft.

## Umpress-Hüte erbilte jetzt Wiener Damenhut-Salon Jernspr. 1252 Leipzig, Blauenste Straße 2 gegenüber vom Goldenen Apfel. Modernisieren auch von mitgebrachten Hutstücken. Anf. von Pelz- und Regenkappen.

Kinderwagen, Kinder-  
möbel, Kinderpulte,  
Kinderseilfahrer,  
Leiterwagen, 13 Dr. Tragkraft  
Popp, Leipzig, Panorama.

## Zahn-Atelier C. Schumann Naunhof jetzt Bismarckstr. 2.

## Husten, Atemnot, Berschiebung.

Schreibe allen Leidenden gerne umsonst,  
womit ich mich von meinem schweren  
Lungenleiden selbst befreite.  
Frau Rürschner, Hannover, Osterstr. 40  
Küchmarke erwünscht.

## Kl. Gut od. Landhaus

mit angrenz. Feld zu kaufen gesucht.  
Bedingung gute Gebäude. Ausführl.  
Angeb. an Grätz, Leipzig-Reuditz,  
Kohlgartenstraße 42, II. r.

## Eine Sitzbadewanne

zu verkaufen  
Gartenstraße 24.

## Butterkarten verloren!!

Nr. 1988, 1989, 1990, 1991.  
Gegen Belohnung abzugeben  
Fritzsche, Großsteinbergerstr. 29.

## Von den Kriegsschauplätzen.

Amlich, Großes Hauptquartier, 8. September 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Starker Nebel schränkte die Kampfaktivität im Nordteil der  
kanadischen Front ein. Vom Southouffer Walde bis zum Kanal  
Gomines-Bern heigerte sich das Feuer zeitweilig zu großer Heftig-  
keit. Mehrfach trafen die Engländer zu Erkundungen vor: sie sind  
überall abgewiesen worden.

### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Artilleriegeschl. vor Verdun ging gestern weiter. Auf dem  
Ostfer der Maas verläufte sich die Artilleriewirkung mehrmals zum  
Trommelfeuer. Kurz vor Dunkelheit brach ein französischer Angriff  
zwischen Somogneuz und der Straße Beaumont-Bacherauville (3',  
Km.) vor. Dank der zähen Ausdauer und Stohkraft unserer In-  
fanterie und dem Abwehrfeuer der Artillerie blieb dem Feinde ein  
Erfolg verlag. Seine Sturmwellen, denen nicht darauf harhe  
Nebeln folgten, wurden abgewiesen: wo sie eindringen, warten sich  
unsere Kampftruppen ihnen entgegen und drängen sie zurück. Einige  
französische Kompanien sind aufgerieben worden: auch sonst sind die  
feindlichen Verluste schwer.

Während der Nacht blieb das Feuer unvermindert stark und  
schon heute früh von Beaumont bis Bezouvaux wieder zu bestialtem  
Trommelfeuer an. Seit 6 Uhr vormittags sind dort neue Infanterie-  
kämpfe im Gange.

### Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen Ollee und Düna hatte unsere Kavallerie westlich  
von Wenden, bei Bending, Mütau und Neudelbhol Gefechtsläufung  
mit dem Feinde, der in dieser Linie eifrig kämpft. Vorgehobene  
russische Abteilungen wurden an mehreren Stellen durch Kampf zurück-  
gedrückt. An der Düna hat der Gegner keine Stellungen bis west-  
lich von Achenhulen geräumt. Die Zahl der auf dem Schlachtfeld  
von Niga erbeuteten Geschütze ist auf 316 gestiegen.

### Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Zwischen Pruth und Moldawa, sowie an der Spines- und  
Dijoktr. lebhaftes Gefechtsläufung.

### Mazedonische Front:

Westlich des Prespa-See wiesen osmanische Truppen in kürz-  
lich gemonnenen Stellungen russische Vorstöße ab.  
Der erste Generalquartiermeister Lubendorff.

## Feldpost-Abonnement auf die „Nachrichten für Naunhof“.

Unsere im Felde lebenden Krieger erhalten Zeitungsnachrichten aus  
der Heimat. Wer seinen Angehörigen und Freunden eine Freude  
bereiten will, bestelle das von uns eingeführte Feldpostabonnement  
zum Preise von 60 Pfg. pro Monat. Die Zeitung wird sofort nach  
Erfahren befördert. Geschäftsstelle der „Nachr. für Naunhof“.

## In vierter Auflage liegt demnächst abgeschlossen vor: Brehms Tierleben

Unter Mitarbeit hervorragender Zoologen herausgegeben von  
Professor Dr. Otto zur Straffen

Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck,  
Aljung und Holzschnitt sowie 13 Karten

13 Bände in Leinen gebunden zu je 14 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

## Ein Bursche

welcher 1918 die Schule verläßt und  
Luft hat.

Mechaniker  
zu lernen, kann sofort in der schul-  
freien Zeit Beschäftigung erhalten bei  
Müller, Mechaniker-Meister,  
Langestraße 21.

## Blusen-

seide, Mantelseide, Futter-  
seide, Rockstoffe, fertige  
Blusen und Röcke.

Wilhelm Bender, Leipzig,  
Windmühlenstr. 32, I. Etage.  
Mittwoch geöffnet.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute nachmittags 5 Uhr erlöste Gott von einem schweren, qualvollen, mit  
großer Geduld ertragenem Krebsleiden meine herzengute, schaffensfreudige Gattin,  
treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester und  
Schwägerin

## Frau Franziska Illig geb. Gaudeck

im besten Frauenalter durch einen sanften Tod.

In tiefster Trauer

**Karl Illig als Gatte**  
nebst allen trauernden Hinterbliebenen.

Lindhardt, den 7. Sept. 1917

Die Beerdigung findet Montag, den 10. September, nachmittags 1/2 2 Uhr vom Trauerhause,  
Lindhardt Nr. 11 aus statt.

Der A  
Mittellung

## Westlicher Seeresgruppe

brischen Front  
und Gollebe  
Morgens um  
Trommelfeuer  
Koulers-D  
harten Kampf  
Einlaß von  
Feind hohe  
stätigt. — In  
kräftigen Feuer  
auch sie hatte  
morgens Teil

## Seeresgruppe Teilen der K

Kampfaktivität  
und Gefangen  
Die Kritik  
bis in die K  
fortgeführt.  
Stellungen vor  
einen Angriff  
Südlich  
Regiment in  
lösung im  
brachen in de  
langenem zurü

## 9 feindlich Südlich

6 durch Abwe  
bewegungen  
dauerter gefe  
mit feindlicher  
Neu-Kampfen  
Lobe-See und  
Ortschaften in  
Die Weite  
bedarf und A  
22 größeres  
Bis zum  
handlungen.  
Macedon  
See Gefechte  
lebhaftes Feuer  
Der Erste

## Amlich n 5. September

von Dünkrde  
gramm Bomb  
wurden beob  
am 4. Septem  
borough an de  
behalten. Sa  
einwandfrei be  
Der C

## Deutsch- Eine französisch

Über die L  
Deutschland h  
zwischen der fr  
Austausch von  
Erklärung laut  
Die fran  
hauptung, daß  
maßnahmen  
Hallen vorge  
nachdrücklich  
den Gerichten  
zur Zahlung  
Art hat man  
nicht angeordn  
Bedeutung.  
behörden selb  
einem rein pol  
Wesen einer m  
Demgegenü  
Frankreich sich  
punkt gestellt u  
über die Unan  
gefühlte hätte,  
„denn tatsächl  
nehmungen in  
durch Wohnab  
Ruin ausgeföbr  
ob der Ruin d  
unsfähigkeit, d  
Barenlagern,  
der an Gefesse  
durch verurfac  
gelegt worden  
halten des Ge  
allmählich in d

## „Die fran nahmen noch

„können“, so fehl  
einer systematis  
der bisherigen  
gegenstände und  
Bemerkung ent  
der fraglichen  
worden. Da d  
Einbestellung  
davon auch küm  
als es sich um  
sächlichen Best  
Selbstverständl  
nicht die Behan  
Frankreich ein

## Der Artilleriekampf an der Maas:

Andauernder Rückzug der Russen.  
Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.  
Großes Hauptquartier, 7. September.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschutzgruppe Kronprinz Rupprecht. An der flandrischen Front spielen sich zwischen dem Houthouster Wald und Hollebeke wieder heftige Artilleriekämpfe ab. — Morgens und abends griffen die Engländer nach starkem Trommelfeuer unsere Stellungen nördlich der Bahn Roulers—Overs in 4 Kilometer Breite an. Nach kurzem hartem Kampf wurden sie überall zurückgeworfen. Der Einsatz von drei Divisionen zu diesen Angriffen, die dem Feind hohe Verluste kosteten, wurde durch Gefangene bestätigt. — In den benachbarten Abschnitten drangen noch kräftigen Feuerstößen englische Erkundungsabteilungen vor; auch sie hatten keinen Erfolg. — Bei Lens scheiterten frühmorgens Teilangriffe des Feindes verlustreich.

Seereschutzgruppe Deutscher Kronprinz. In mehreren Teilen der Aisne-Front und in der Champagne blieb die Kampftätigkeit tagsüber lebhaft. Vorfeldgeschäfte brachten uns Gefangene ein.

Die Artilleriegeschäfte auf dem Ostufer der Maas wurde bis in die Nacht hinein mit nur kurzen Unterbrechungen fortgeführt. Unser Versuchsfeuer gegen erkannte Vereinstellungen von Sturmtruppen verübte einen heftigen Angriff der Franzosen.

Südlich von Beaumont drang ein württembergisches Regiment in die feindlichen Linien und vertrieb die Besatzung im Handgranatenkampf. — Badische Stoßtruppen brachen in den Caucieres-Wald ein und kehrten mit Gefangenen zurück.

9 feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf, weitere 5 durch Abwehrfeuer zum Absturz gebracht.

### Südlicher Kriegsschauplatz.

Front Prinz Leopold von Bayern. Die Rückzugsbewegungen der Russen nordöstlich der unteren Düna dauerten gestern an. Unsere Kavallerie kämpfte erfolgreich mit feindlichen Nachhuttruppen südwestlich von Riga und bei Neu-Koiven (70 Kilometer östlich von Riga). — Zwischen Lobe-Sees und Friedrichstadt hat der weichende Feind die Ortshäuser in Brand gesteckt.

Die Werte in Dünamünde beläuft sich außer viel Schiffsbedarf und Kriegsgüter auf 40 Geschütze, davon haben 22 größerer Kaliber als 12 Zentimeter.

Bis zum Schwarzen Meer sollte keine größeren Kampfhandlungen.

Macedonische Front. Zwischen Chrida und Prespa-See Gefechte von Streifabteilungen, östlich des Bardar lebhaft Feuerstätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Bombenwürfe auf Dünkirchen.

Amlich wird gemeldet: 1. In der Nacht vom 4. zum 5. September haben Marineflugzeuge militärische Anlagen von Dünkirchen und St. Pol mit insgesamt 2300 Kilogramm Bomben angegriffen. Brände und Detonationen wurden beobachtet. 2. Eines unserer Unterseeboote hat am 4. September abends den befestigten Hafensplatz Scarborough an der englischen Ostküste ausgiebig mit Granaten beschossen. Zahlreiche Treffer und Brandwirkung wurden einwandfrei beobachtet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## Deutsch-französische Rechtsfragen.

Eine französische Erklärung — die deutsche Widerlegung.

Aber die Liquidation französischer Unternehmungen in Deutschland hat, wie die Nordd. Allg. Ztg. schreibt, zwischen der französischen und der deutschen Regierung ein Austausch von Erklärungen stattgefunden. Die französische Erklärung lautet u. a.:

„Die französische Regierung legt gegen die deutsche Behauptung, daß die angeordneten Liquidationen Vergeltungsmassnahmen gegen die in Frankreich in äußerst seltenen Fällen vorgenommenen Verkäufe deutschen Eigentums seien, nachdrücklich Verwahrung ein. Diese Verkäufe sind von den Gerichten mit der größten Zurückhaltung und einzig zur Zahlung künftiger Schulden gestattet worden. In gleicher Art hat man ähnliche Fälle in Deutschland geregelt. Die jetzt angeordneten Liquidationen haben eine völlig andere Bedeutung. Sie erfolgen auf Befehl der Verwaltungsbehörden selbst beim Fehlen jeder Schuldennasse und zu einem rein politischen Zweck. Sie nehmen demzufolge das Wesen einer wahren Verwahrung an.“

Demgegenüber erklärt die deutsche Regierung, daß Frankreich sich im eigenen Lande auf einen andern Standpunkt gestellt und sich nicht an die völkerrechtlichen Regeln über die Unantastbarkeit des Privateigentums gebunden gefühlt hätte.

„Wenn tatsächlich ein großer Teil der deutschen Unternehmungen in Frankreich und den französischen Kolonien durch Maßnahmen der französischen Behörden dem völligen Ruin ausgeführt worden. Dabei macht es keinen Unterschied, ob der Ruin durch eine künstlich herbeigeführte Zahlungsunfähigkeit, durch willkürliche Massenerweiterungen von Warenlagern, durch den auf Umwegen erzielten Ausschluß der an Geschäftskreisen beteiligten Deutschen oder endlich dadurch verursacht worden ist, daß die deutschen Geschäfte stillgelegt worden und infolgedessen auch ohne böswilliges Verhalten des Sequellers bei der langen Dauer des Krieges allmählich in den Zustand der Liquidation geraten sind.“

„Die französische Regierung glaubt die deutschen Maßnahmen noch dadurch in ein falsches Licht rücken zu können, so schlecht die deutsche Ermordung, daß sie von einer systematischen Verschleuderung der für die Familien der bisherigen Besitzer besonders wertvollen Möbel, Kunstgegenstände und historischen Denkmale spricht. Auch diese Bemerkung entbehrt jeder Begründung; denn Gegenstände der fraglichen Art sind bisher überhaupt nicht angefaßt worden. Da der Zweck des Liquidationsverfahrens die Einziehung solcher Gegenstände nicht erfordert, wird davon auch künftig jedenfalls insofern abgesehen werden, als es sich um den in der Familie des bisherigen französischen Besitzers erteilten wertvollen Hausrat handelt. Selbstverständlich kann dies nur so lange geschehen, als nicht die Behandlung ähnlichen deutschen Eigentums in Frankreich ein anderes Verfahren erforderlich macht.“

## Die wankende Russenfront.

Mit dem Fall von Riga, daß die wackeren deutschen Truppen unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie von Dutier, nach zweitägiger erbitterter Schlacht einnahmen, ist die Russenfront dünamündwärts schnell ins Wanken gekommen. Der russische Bericht erzählt diesmal keine Mär von der Disziplinlosigkeit der eigenen Truppe, sondern er geneht zu, daß die deutsche Artillerie überlegen und die Stoßkraft der deutschen Infanterie unübersehbar war. Der unaufhaltsame Vormarsch der Deutschen, deren Kavallerie schon 70 Kilometer östlich Riga dem fliehenden Feinde an den Fersen hängt, zwang die Russen, auch südwestlich der Einbruchsstelle bis nach Friedrichstadt ihre Linien aufzugeben und Friedrichstadt selbst zu räumen. Friedrichstadt liegt etwa halbwegs Riga—Dünaburg. Ohne irgendwelchen nachhaltigen Widerstand zu leisten, geht nun die geschlagene 12. russische Armee zurück, bestrebt, sich dem siegreichen angriffsstrebigen Gegner möglichst schnell zu entziehen. Indes breitet sich die Durchbruchsstelle strahlenförmig aus. Ihr linker (westlicher) Flügel hat nach der Einnahme von Riga sich in den



General von Dutier, der Eroberer von Riga

Stelle bis nach Friedrichstadt ihre Linien aufzugeben und Friedrichstadt selbst zu räumen. Friedrichstadt liegt etwa halbwegs Riga—Dünaburg. Ohne irgendwelchen nachhaltigen Widerstand zu leisten, geht nun die geschlagene 12. russische Armee zurück, bestrebt, sich dem siegreichen angriffsstrebigen Gegner möglichst schnell zu entziehen. Indes breitet sich die Durchbruchsstelle strahlenförmig aus. Ihr linker (westlicher) Flügel hat nach der Einnahme von Riga sich in den



Besitz der russischen Seefestung Dünamünde gesetzt und auch die östlich davon befindliche Küstengegend erobert. In der Front wurde die Gegend von Raitau erreicht, das schon 70 Kilometer östlich von Riga an der großen Straße nach Wenden—Petersburg liegt. In östlicher und südlicher Richtung wurde die ganze russische Dünamündung bis in die Gegend von Friedrichstadt aufgerollt. In der neutralen und in der feindlichen Presse rechnet man mit bevorstehenden neuen schweren Kämpfen bei Dünamünde, das etwa 50 km westwärts von Friedrichstadt liegt, als Friedrichstadt von Riga.

### Handgranaten auf die Soldaten.

Als Folge der neuen deutschen Offensive treten in Russland, wie aus Stockholm berichtet wird, sofort neue bedenkliche Anzeichen von Revolution auf. Die in ruhigen Zeiten niedergeworfenen radikalsten Revolutionäre konnten wiederum ihr Haupt erheben. In Petersburg kam es zu schweren Ausschreitungen, weil bolschewistische Wahlproklamationen durch Soldaten eines für die Front bestimmten Bataillons abgerissen wurden. Vorübergehende Arbeiter suchten die Mannschaften daran zu hindern und schloßen auf die Soldaten Handgranaten, die mit Gewehrgehäusen antworteten. Das vorübergehende erste letzliche Schicksalsregiment mischte sich zugunsten der Bolschewiki ein und schloß wieder auf das Bataillon. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Auf die Nachricht von der rigorosen Niederlage sogen auf dem Kemsky Prospekt große Soldatenkürpers entlang, die Stundarten mit der Aufschrift trugen: „Bekämpft halt die Deutschen die Sozialisten, ihr werdet dann mehr Erfolg haben!“

### Kleine Kriegspost.

Berlin, 7. Sept. (Amlich.) Im Atlantischen Ozean, Armeekanal und in der Nordsee haben unsere Unterseeboote

wiederum sieben Dampfer mit 195000 T. Reg.-L. vernichtet.

Berlin, 7. Sept. Dem Regattenkapitän Strasser, dem Führer der Marineflotte, der die Unternehmungen gegen England leitete, ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Dresden, 7. Sept. Anlässlich seines Besuches bei der Seereschutzgruppe v. Vochn-Grunold landete König Friedrich August an Kaiser Karl ein Begrüßungstelegramm, das der Kaiser mit herzlichen Worten erwiderte.

M. Stadbach, 7. Sept. Dem rheinischen Feuerwehroberband erwiderte Hindenburg auf ein Begrüßungstelegramm u. a.: Er danke für die Zusicherung, beim Wiederaufbau des großen Weltbrandes helfen zu wollen. Wir werden des großen Herr werden.“

Osag, 7. Sept. Der englische Ministerpräsident Lloyd George hielt bei einer Festlichkeit eine Rede, in der er ausführte, die Auffassung, daß verschiedene Nationen nicht in einem Reich vereinigt sein können, ist so dumm, um sie zu widerlegen.

Rotterdam, 7. Sept. Nach einer Reutersmeldung ist das Gerücht von der angeblichen Entsendung japanischer Truppen, um Russland Hilfe zu bringen, vollkommen unbegründet.

Lugano, 7. Sept. In Genua wurde im letzten Monat eine Million Tonnen weniger eingeführt als zur gleichen Zeit 1916.

## Siebentes Aufgebot.

Die neue Kriegsanleihe.

Nichts weist mehr auf die Kraft der deutschen Volkswirtschaft hin, als das Vertrauen, mit dem die Finanzverwaltung des Reichs nach mehr als dreijähriger Kriegsdauer von neuem an das Kapital, an die großen und kleinen Sparer in den Städten und auf dem Lande sich mit dem bekannnten Ruf „Leihen die Kriegsanleihe“ wenden kann. Daß dieser Zeitpunkt jetzt, und zwar zum siebenten Male, nahegerückt ist, bringt keinem eine Ueberreicherung, ist doch die Finanzverwaltung bis jetzt jeweils etwa sechs Monate nach der Ausgabe der ersten Kriegsanleihe dazu geschritten, die Kriegsausgaben gleichsam aus dem Schmelztopf auf eine sichere Grundlage zu stellen. Unsere Gegner lassen sich mit der Umwandlung ihrer schwebenden Verbindlichkeiten in Anleihen weit mehr Zeit — aber nicht aus freier Entscheidung. Sie kennen sehr wohl die Grundzüge einer soliden Finanzpolitik, aber ihre Anwendung schiebt bei allen untern europäischen Feinden auf Schwierigkeiten, teils, weil ihre wirtschaftliche Kraft erlahmt ist, teils, weil der Patriotismus sich bei ihnen mehr in Worten als in Taten äußert. Bei uns hatten bereits sehr erhebliche Summen des Augenblicks, in dem sie der Kriegsanleihe dienbar gemacht werden können. Daraus deutet die ganze Lage des Geldmarktes hin, im besonderen die großen Beträge, die in Schatzwechseln des Reichs angelegt sind, ferner die hohen Einlagen bei den Banken und Sparkassen. Diese Tatsache darf aber niemand zu der Ansicht verleiten, es komme auf seine Mitwirkung nicht an. Vielmehr ist es, je näher wir dem Frieden kommen, um so notwendiger, kein Nachlassen zu zeigen, sondern erneut einen kräftigen Beweis zu erbringen, daß unsere Kraft, auch auf wirtschaftlichem Gebiet, dem Vaterlande gesammelt nach wie vor zu seiner Verteidigung zur Verfügung steht.

Die siebente Kriegsanleihe wird fast genau nach dem Muster der sechsten ausgestattet. Sie besteht aus 5%igen Schuldverschreibungen und 4 1/2%igen Schatzanweisungen, die zum Preise von 98 Mark für 100 Mark Nennwert in der Zeit vom 19. September bis zum 18. Oktober zur Zeichnung aufgelegt werden. Für Schuldverschreibungen mit Sperre bis zum 15. Oktober 1918 ermäßigt sich der Zeichnungspreis auf 97,80 Mark für 100 Mark Nennwert. Das Reich darf die 5%igen Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen. Das ist für den Zeichner insofern ein Vorteil, als er sein Geld bis zu dem genannten Zeitpunkt unbedingt mit 5% verzinst erhalten muß. Auch später darf das Reich den Zinsfuß nicht herabsetzen, ohne gleichzeitig die Kündigung auszusprechen; dies bedeutet, daß dann jeder Anleihebhaber das Recht hat, den Nennwert seiner Schuldverschreibungen in barem Gelde, also 2 Mark für je 100 Mark mehr, als den Zeichnungspreis, zu fordern. Für die 4 1/2%igen Schatzanweisungen ist von vornherein ein Tilgungsplan aufgestellt, der mit dem für die Schatzanweisungen der sechsten Kriegsanleihe vorgesehenen übereinstimmt. Nach den Einzelheiten des Tilgungsplanes muß der Inhaber von Schatzanweisungen im Falle der Auslösung seiner Schatzanweisungen mindestens für 100 Mark Nennwert 110 Mark erhalten. Er kann aber auch unter den noch später zu erläuternden Voraussetzungen 115 oder 120 Mark als Erlös erzielen. Dieser große Vorteil verdient in den weitesten Kreisen der Anlage suchenden Kapitals Beachtung. Da, wie anzunehmen ist, viele Eigentümer der älteren 5%igen Schuldverschreibungen und der früher ausgegebenen 5%igen Schatzanweisungen den Wunsch haben werden, ihren Besitz in die neuen ausstehenden Schatzanweisungen umzuwandeln, so ist wieder, wie bei der sechsten Kriegsanleihe, ein von leicht erfüllbaren Bedingungen abhängiges Umtauschrecht geschaffen worden.

Die Eingahlungen auf die siebente Kriegsanleihe können vom 29. September ab (der 30. September ist ein Sonntag) geleistet werden; Abschlußterminen sind der 27. Oktober, der 24. November, der 9. Januar und der 6. Februar. Es können also alle die, die über flüssige Gelder verfügen, alsbald in den Genuß der hohen Verzinsung kommen; wer aber erst spätere Eingänge für die Kriegsanleihe verwenden will, dem sind sehr bequeme Zahlungsmöglichkeiten eingeräumt.

Daß eine Anleihe des Deutschen Reichs, eine Forderung mit dem gesamten Nationalvermögen, die denkbar größte Sicherheit bietet, wissen wir alle. Der Verzinsung eines erheblichen Teiles der Kriegsanleihen sind bereits neue Steuerquellen gegenübergestellt; im übrigen ist es kaum nötig zu sagen, daß jede Regierung und jedes Parlament, die für die Verwaltung des Reichs und seine Befriedigung verantwortlich sind, es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten werden, den Gläubigern des Reichs das gegebene Zahlungsversprechen zu halten.

Wer die siebente Kriegsanleihe zeichnet, erwirbt die beste Kapitalanlage und trägt, indem er mehreren Tausenden des Reichs das gegebene Zahlungsversprechen zu halten, zum Schutze der eigenen Person und des eigenen Vermögens bei.

äßen.  
mber 1917.  
Nordteil der  
zum Kanal  
großer Keltig-  
vor: sie sind  
er. Auf dem  
mehrmals zum  
Angriff  
rouville (3'),  
unserer An-  
Feinde ein  
darauf Vorhe  
n, warten sich  
rück. Einige  
sonst sind die  
er stark und  
zu bestialen  
Infanterie-  
an Bayern.  
lerie westlich  
schiffsführung  
Borghobene  
kampf zurück-  
gen bis westl-  
Schiffsfeld  
el.  
Gaines- und  
open in kürz-  
r Ludendorff.  
nt  
n Hof".  
richtigen aus  
eine Freude  
Labonnement  
sofort nach  
Naunhof".  
offen vor:  
ben  
gegeben von  
in Farbendruck.  
Mark  
g und Wien  
sen-  
eide, Futter-  
stoffe, Fettig  
d Röcke.  
er, Leipzig,  
r. 22, 1. Etage.  
geöffnet.  
en, mit  
Gattin,  
er und  
eck  
benen.  
erhause,

Der Nahrungsmittelverbrauch unserer Feldgrauen. Eine interessante Aufstellung über den Bedarf unserer Feldgrauen an Nahrungsmitteln findet sich in einer vom Kriegsernährungsamt herausgegebenen Schrift.

Was schenken wir Douglas Haig? Unter dieser Überschrift, die einen beneidenswerten Optimismus erkennen läßt, erinnert eine englische Zeitschrift an die Dotationen, die England seinen heldischen Führern bewilligt hat.

Lebensmittelknappheit in Amerika. In den Vereinigten Staaten hat man eine nationale Liga gegründet, deren Mitglieder sich verpflichten, ihre Nahrungsmittel auf das Notwendigste zu beschränken.

Wieder eine misslungene Friedensprophezeiung. Herr de Monti, Direktor des bürgerlichen Museums zu Genua, hat einem alten Text eine Prophezeiung über das Ende des Krieges entnommen.

untergänge auf den 17. August fiel, hat der heilige Maleachi also die Beendigung des großen Krieges für die Zeit zwischen dem 17. August und dem 16. September 1917 prophezeit.

Ein folgenschweres Vergiftung durch Hundstun. Im Marktesstift zu Bogutsch (Obersteier) erkrankten 20 Personen, die ein Hundstungericht gegessen hatten.

Für eine Viertelmillion Mark Schmutz geköhnt. In dem palastartigen Hause des bekannten Großindustriellen Karl Vogannitz in Lody erbeuteten Einbrecher Schmutzfäden im Werte von einer Viertelmillion Mark.

Ein Betonstift. Das Pariser "Journal" meldet, daß in Vorbereitung in den letzten Tagen das erste französische Schiff in Eisenbeton fertiggestellt wurde.

Die amerikanische Nationalhymne. Die Franzosen sind in großer Verlegenheit; sie möchten den Amerikanern, die nach Frankreich gekommen sind, um ihnen den Krieg gewinnen zu helfen, von Zeit zu Zeit gern die amerikanische Nationalhymne vorspielen.

Deutschen Kriegerfrauen zur Beherzigung.

Es kann anscheinend nicht oft und nicht dringend genug darauf hingewiesen werden, wie unrecht und Unbillig es von den Frauen und Angehörigen der im Felde stehenden Krieger ist.

In einem besonders krassen Fall, wo eine unvernünftige Frau ihrem braven, bei seinen Kameraden und Vorgesetzten beliebten Mann, einem lächigen Soldaten, ganz unverantwortlich mit Klagebriefen zuschickte.

Ihr Mann hat mich um seine Beurlaubung gebeten. Aus der Art und Weise, wie er's tat, erlahmte ich, daß Sie ihn in ganz ungewöhnlich dringender Form dazu veranlassen haben.

gen schreiben. Die Männer, die hier im Felde sind, haben täglich so viel und so Schweres zu ertragen, daß sie verlangen können, daß die Frauen zu Hause auch die kleinen Sorgen und Leiden auf sich nehmen.

Möchten diese kernigen Worte des wohlmeinenden Kompanieführers in allen Kreisen, die es angeht, beherzigt werden!

Ein neues Seesoldatenlied!

Seesoldaten, Seesoldaten! Sagt, wer nennt uns eure Taten In dem Deutschen Vaterland?

In der Schlacht bei Lombarde jaget ihr den Franzmann müde daß er nit mehr laufen kann!

Viele Hundert han gestritten Und den Seeboten erlitten In der Somme blut gem Strand

Doch den schönsten Tag der Ehren Tretet ihr uns beherzen In der Dänischen Meer!

Dreizehnhundert Freiheitskrieger Aus Neuseeland und so weiter

Treu steht für Reich und Kaiser Hält auch weiter an der Bier Der Marine-Infanterie!

Was ein Seesoldat ist! (Einmal: Coriolis 2. 28. 1917 aus Rommel.)

Aus dem Gerichtssaal.

Der Schiffstoch aus Amerika. Der ehemalige Schiffstoch Franz Rodig, der Kriegerfrauen und Fabrikarbeiterinnen namhafte Beträge unter der Vorpiegelung zu entlocken wußte.

Wahrerliche Tötung. Wegen fahrlässigen Verschuldens des großen Eisenbahnunglücks am 11. November 1916 zwischen Rahnsdorf und Bilibelmschlag bei Berlin, wobei durch den Walfan-D-309 19 Streckenarbeiterinnen zermalmt und eine große Anzahl anderer Arbeiterinnen schwer verletzt wurden.

Der Erbe von Buchenau.

Roman von Herbert von der Osten. 22

Die Herste stand wirklich ungewöhnlich gut. Der Junge hat eine glückliche Hand, und das ist manchmal wichtiger, als das Wollen und Streben.

Bergnügt beobachtete er den Neffen, der am Tage des Schnitts mit dem letzten Bissen auf den Hof stürzte, um sich seine kleine Sense selbst zu schneiden.

Das starke Gesicht des Freibeuters sah wunderbar weich aus, als er beim Winternachtigen die Hand wie segnend auf den dunklen Boden des Knaben legte.

Marga verzog sich in eierlichstem Schmerz zusammen, während sie allein in das Schlafzimmer hinaufschlich. Mit heißer Sehnsucht dachte sie an die Zeit zurück.

Das regnete noch am Morgen; es regnete den ganzen Tag und Woche auf Woche. Die Stimmung des Hausheers war bald so düster wie der grau überzogene Wolkensimmel.

Es regnete noch am Morgen; es regnete den ganzen Tag und Woche auf Woche. Die Stimmung des Hausheers war bald so düster wie der grau überzogene Wolkensimmel.

„Recht ungemütlich ist es jetzt bei uns,“ erzählte Hoffe

heim Bekehr. „Neder im Hause möchte ich am liebsten in ein Maulloch vertrieben, damit der Onkel ihn nur nicht für den Regen hühen läßt.“

„Ich finde es ganz natürlich, wenn Dein Onkel verstimmt ist,“ antwortete der Geistliche. „Es ist hart, die Arbeit eines ganzen Jahres zu verlieren.“

Das so dachte an seine mühevoll gebundenen Garben, und auch sein kleines Herz wurde schwer. „Ein schauderhafter Versuch, Wandwirt zu sein,“ erklärte er.

„Im Gottes willen, sprich solche Ansichten nicht vor Deinem Onkel aus,“ rief Obertin erschrocken, „und glaube mir, mein Kind,“ fügte er eindrucklich hinzu.

Das so war still. In den einfaunen Jahren, die er bei seinem Vaters Feind verlebte, hatte er sich daran gewöhnt, über das zu schweigen, was ihn innerlich bewegte.

Die Regenfluten waren verlegt. Ein feuchtwarmer Septemberabend senkte sich über die Erde.

„Deine Zuligsten können doch nicht ewig in meinem Schreibtisch liegen bleiben,“ sagte Ophengge zu seiner Frau, die mit einer Handarbeit beschäftigt, auf ihrem Lieblingsplatz, der Beranda, saß.

Marga sah vorwurfsvoll zu ihrem Manne auf. „Weßhalb trübst Du mich, indem Du zu mir wie zu einem Hypothekengläubiger sprichst? Mein Geld gehört Dir. Wie oft muß ich Dir das wiederholen?“



für die Gen... Fuchshain

Er erscheint wöchentlich. Anzeigenpreis: Nr. 107.

Auf Waren... werden vom 13. bis 100... abgegeben. Anspr... Abgabe an September. Grimma, 8

Sparkasse de... Täglich Ein... Bel... Größere Einlag... Geschäftszeit

Vor... Von der... mission aus... in befehlshaber... zu räubern un... London und Pa... ein soziales Ma... beistehen: entent... fehr mit den eig... Erde zugelassen... Weise erst das... so sicherer nach... können. So sehr... der Fortbildung... später - bedürft... Art und Temp... auferlegen zu... wie eine Verle... ob und wie lang... gefallen lassen... famischen Volk... englischen Arbeit... Schar umgabar... sie sich mit ander... um ein gemein... den Weg frauen... ob man den brit... politischen und... nicht. Und in d... Dunkel des Unt... schriftsteller hinte... er in dem Ruf... werden uns in... östlichen Republik... der Ermordung... Jahre nach der v... geblieben ist. E... bestimmungsrecht... haftigkeit, auch... schmerzlos ver... Frage kommen... uns nicht zu ver... wenn einmal jem... lichten Augenbild... Wenn man u... nisse des Weltk... schen Militärkaf... europäisches Wöl... können, und das... den Strubel dies... worden. Desha... nach einer an... weil sonst keine... eines so nicht... erscheine. Und n... Chronicle, ein d... und fordert die... dringend auf, mi... Geheimhaltung... trauen zu lieben... wärtigen Politi... pflichtungen han... Blatt, an die e... zultliche Konven... vertrag - alle... nterung abgebl... Abnung von den... es auch nicht b... Frankreichs und... Feldzuges gegen... Feindseligkeiten... geogen, und ha... schlichen, was es... Ihre schon engag... sofort daß infini...